Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 25. April 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 98.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Jack the Ripper in New York.

Grauenhafter Mord in einem Kosthause.

New York, 25. April. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde in der am dichtesten bevölkerten Gegend dieser Stadt ein entsetzliches Verbrechen verübt, ein Verbrechen, wie es eben nur der aus Whitechapel bekannte „Jack the Ripper" oder ein ihm an thierischem Blutdurst gleiches Scheusal ausführen kann.

Im Fourth Ward-Hotel, einem Kosthause der niedrigsten Sorte am Catherina Slip gelegen, erschien am Donnerstag Nacht ein seltsames Paar, ein 60-jähriges Frauenzimmer, bekannt unter dem Namen „Shakespeare", und ein etwa 35jähriger Mann, und verlangte ein Zimmer. Man wies ihm ein solches im vierten Stockwerke an. Am nächsten Morgen versuchte der Aufwartejunge das Paar zu wecken, erhielt aber keine Antwort aus dem Zimmer und öffnete die Thür.

Ein grauenhafter Anblick bot sich ihm. Auf dem Bette lag die Leiche des Frauenzimmers, fürchterlich zugerichtet, vollständig nackt und im Blute schwimmend. Ein tiefer Schnitt zog sich vom Unterleib nach der Brust. Die Eingeweide waren aus dem Leibe gerissen und lagen über das Bett verstreut. Zwei kreuzförmige Schnitte befanden sich auf dem Rücken der Ermordeten. Auf dem Tische lag das Werkzeug des Mörders, ein gewöhnliches Tischmesser.

Allgemein glaubt man, daß der Mörder sein Opfer erst würgte und es dann abschlachtete. Sonderbar ist es, daß die That so vollkommen geräuschlos vollbracht werden konnte; die im Nebenzimmer, welches nur durch eine dünne Bretterwand von der Mordstätte getrennt ist, schlafenden Personen hörten auch nicht den geringsten Lärm.

Die Polizei hat den Schankkellner des Hotels, ein Frauenzimmer Namens Heller und das Zimmermädchen Mary Mineter verhaftet. Letztere ist übrigens die Einzige, welche den Begleiter der Ermordeten, allerdings auch nur ganz flüchtig, sah. Polizeiinspector Byrnes und Williams spüren dem Mörder nach.

Heute Morgen wurde ein Mann in Verbindung mit dem Morde verhaftet, welcher seinen Namen als Adolph Kladenberg angiebt und dessen äußeres mit der Beschreibung, welche das Zimmermädchen Mineter von dem Mörder giebt, so ziemlich übereinstimmt.

Ermordete Frau und Kinder.

Kansas City, Mo., 25. April. Die Polizei erhielt gestern aus Archic, Mo., Nachricht über ein entsetzliches Verbrechen, die Ermordung der Frau E. B. Sooper und deren beiden Kindern durch den eigenen Gatten und Vater.

Sooper kaufte sich am letzten Dienstag ein Bahnbillet nach Kansas City. Seine Abwesenheit erregte Verdacht und der Marschall brach das Haus auf, um eine Untersuchung vorzunehmen. Ein schauerlicher Anblick bot sich ihm im Hause. In der Mitte der Wohnstube lag die Leiche eines kleinen Knaben, der Kopf war zu einer unkenntlichen Masse zerstampft; auf dem Bett im Schlafzimmer lag die Mutter und ein anderes Kind, beide gleichfalls todt. Kopf und Hände der Frau Sooper waren in Stücke zerhackt, der Kopf des Kindes war in zwei Hälften gespalten.

Eine Axt stand, mit Blut beschmiert, in der Ecke des Zimmers, auf dem Tisch lag ein offener Brief. In demselben stand unter Anderem Folgendes: „Es ist das Beste, was ich thun kann. Ich habe sie erschlagen. Verlassen wollte ich sie nicht, sie hätten zu elend sich durch's Leben schlagen müssen." Unter dem Briefe stand Soopers Name.

Sooper war ein Schlächter und trotz seiner Armuth von seinen Nachbarn und Leuten, welche ihn kannten, geachtet.

Unwürdiger Enkel Henry Clays.

Louisville, Ky., 25. April. Hume Clay, ein Enkel des berühmten Kentuckyer Staatsmannes Henry Clay, bekannte sich gestern der Fälschung von seines Großvaters Namen unter gewissen Dokumenten, welche ihm $90,000 einbrachten, schuldig und wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

L. Piggott verhaftet.

Halifax, N. S., 25. April. L. Piggott, welcher aus Texas unter Mitnahme von $50,000, welche er durch den Verkauf von, seinem Arbeitgeber gehörigen Schaafen und Pferden erhalten, entfloh, wurde hier gestern verhaftet. Seine Begleiterin wurde in Montreal festgenommen. Piggott wird heute verhört werden. Von dem gestohlenen Gelde fand man bei seiner Verhaftung nur $400 vor; aller Wahrscheinlichkeit nach hat seine Begleiterin den Rest der Beute.

Angekommene Dampfer.

London: „Elbe" und „Hekla" von New York.
New York: „Werra" von Bremen.
Queenstown: „Etruria" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 25. April. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Wärmer, schön; südliche Winde.

— Vier der Artilleristen, welche kürzlich in Portsmouth, England, den Gehorsam verweigerten, sind je zu zweijähriger Gefängnißhaft verurtheilt worden.

Ausland.

Generalfeldmarschall Moltke todt.

Gestern Abend plötzlich im Kreise seiner Familie verschieden.

Für immer schweigsam geworden.

Kaiser Wilhelm vergießt bei Empfang der Nachricht Thränen.

Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall Moltke ist todt.

Graf Moltke hatte gestern noch mit augenscheinlichem Interesse den Reichstagsverhandlungen zugehört, er befand sich munter und gesund, unterhielt sich und lachte mit dem Kanzler von Caprivi sowie mehreren anderen Mitgliedern des Reichstages. Nach der Sitzung blieb er noch eine Weile in den Vorsälen des Reichstagsgebäudes, sprach mit einer Anzahl Armeeoffizieren, bestieg dann seinen Wagen und fuhr nach Hause.

Nach dem Abendbrod, bei welchem Graf Moltke mit Appetit speiste, unterhielt er sich noch mit den Mitgliedern der Familie, und erhob sich dann, um sich zur Ruhe zu begeben. Kaum stand er auf seinen Füßen, als seine Gestalt plötzlich ein Zittern überlief, er schwankte; doch im selben Augenblicke umfingen auch schon hilfreiche Arme die Gestalt des sterbenden Kriegers. Sorgsam führte man ihn zu einem Sofa im Nebenzimmer, bettete ihn hier, da man noch immer glaubte, der Graf habe nur einen Ohnmachtsanfall.

Moltke sprach kein Wort mehr, und wenige Minuten später war der größte militärische Genius des größten Reiches und der kriegerischsten Nation Europas nicht mehr. Feldmarschall Graf Moltke war todt.

Um 9.45 verschied der Graf, und wenige Minuten später hatte sich die Nachricht von seinem Hinscheiden bereits in den Theatern verbreitet. Die Offiziere erhoben sich, ihnen folgte das gesammte Publikum, die Häuser leerten sich.

Auf den Straßen, in den Cafes besprachen Gruppen Militärs und Civilisten den entsetzlichen Verlust, den das Reich erlitten. In vielen Fällen wurden Privatgesellschaften aufgehoben. Wenige Stunden nach dem Tode des Feldmarschalls liefen bereits Beileidsdepeschen beim Neffen desselben, dem Major von Moltke, und dessen Gattin ein. Unter den allerersten befand sich eine Depesche vom Kaiser Wilhelm, welcher zur Zeit auf der Wartburg in Thüringen weilte. Der Kaiser wird indessen jeden Augenblick in Berlin erwartet.

Kaiser Wilhelm, dessen Verehrung für den alten Schlachtendenker nahezu an Vergötterung streift, vergoß, als man ihm den Tod des Grafen mittheilte, Thränen und befahl sofortige Vorkehrungen für ein, dem großen Todten würdiges Leichenbegängniß. Dasselbe wird an Pomp denen des Kaisers Wilhelm und Kaisers Friedrich ebenbürtig zur Seite stehen.

Oeffentliche sowie Privatgebäude werden bereits jetzt in Trauerflor gehüllt.

Kaiser Franz Joseph hat bereits angekündigt, daß er bei dem Begräbniß des großen Schweigers zugegen zu sein wünscht. König Humbert hat gleichfalls sein Beileid telegraphirt. Das Begräbniß wird wahrscheinlich am Dienstag stattfinden.

Helmuth Karl Bernhard von Moltke ward am 26. Oktober 1800 als Sohn des dänischen Generallieutenants Viktor v. Moltke zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren und bezog 1812 die Kadettenschule zu Kopenhagen. Zehn Jahre später trat er in preußische Kriegsdienste über. Hier zeichnete er sich bald so aus, daß 1832 seine Aufnahme in den Generalstab erfolgte. Drei Jahre später unternahm er eine Reise in den Orient, welche ihn dem Sultan Mahmud nahebrachte und zur Folge hatte, daß er, für mehrere Jahre beurlaubt, der Rathgeber des Sultans wurde bei den von diesem beabsichtigten militärischen Reformen. Auch war Moltke Theilnehmer an dem türkischen Feldzuge gegen Mehemed Ali (1839), wo der türkische Oberbefehlshaber freilich seinen verständigen Rath verschmähte und dafür bei Nisib geschlagen wurde. Der Aufenthalt in der Türkei gab ihm Veranlassung zu mehreren schriftstellerischen Arbeiten über türkische Verhältnisse.

Nach dem Tode Mahmuds 1839 kehrte Moltke nach Preußen und in den Generalstab zurück, ward 1842 Major, 1846 Adjutant bei dem in Rom lebenden Prinzen Heinrich von Preußen und nach dessen Tode 1847 beim Generalkommando am Rhein. 1848 zum Abtheilungs-Vorstand im großen Generalstab ernannt, war Moltke 1849—55 Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps und seit 1856 Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich. 1858 trat er an die Spitze des Generalstabs der Armee und erhielt im Jahre darauf den Rang eines Generallieutenants.

Um die Ausbidung der Generalstabsoffiziere erwarb er sich durch eigene Vorträge wie durch stete Leitung und Ueberwachung ihrer Arbeiten große Verdienste. Der Operationsentwurf für den deutsch-dänischen Krieg war größtentheils sein Werk; wie er denn auch Ende April 1864 Generalstaabschef des Prinzen Friedrich Karl, Oberbefehlshabers der Alliirten, ward. Ueber alles Erwarten glänzend entfaltete sich Moltkes strategisches Genie im deutschen Kriege anno '66. Im Juni d. J. zum General der Infanterie ernannt, begleitete er den König in das Lager und wohnte der entscheidenden Schlacht von Königgrätz bei. Nach derselben leitete er den Vormarsch der Preußen gegen Wien und Olmütz und führte die Verhandlungen in Nickolsburg, welche den Waffenstillstand vom 2. August zur Folge hatten. Als Auszeichnung wurde ihm vom König der schwarze Adlerorden und vom Volke eine Dotation verliehen.

Unermüdlich thätig betrieb er sofort die Beseitigung aller Mängel in der Organisation und Taktik der preußischen Armee, welche sich 1866 namentlich bei der Kavallerie und Artillerie herausgestellt hatten. Zugleich bereitete er alles für den erwarteten Entscheidungskampf mit Frankreich vor. Sein Feldzugsplan bewährte sich anno '70 beim Ausbruch des Krieges auf's Glänzendste. Die ohne alle Störung bewerkstelligte Beförderung der Heeresmassen, der Aufmarsch der drei Armeen am Rhein, sowie die Leitung der Kriegsoperationen selbst, erfüllten alle Welt mit Bewunderung und Vertrauen in seine Leitung.

„Getrennt marschiren, vereint schlagen", war Molte's Maxime, und die Siege der deutschen Armee haben sie bewährt. Moltke durfte viel wagen, weil er genau zu beurtheilen wußte, was er seinen Streitkräften zumuthen konnte. Am 28. Okt. 1870 wurde er in den Grafenstand erhoben, am 22. März 1871 erhielt er das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, am 16. Juni wurde er Generalfeldmarschall; er erhielt auch eine bedeutende Dotation, die er zur Stiftung eines Familien-Fideikommisses verwandte, und ward von zahlreichen Städten zum Ehrenbürger ernannt. Seine Vaterstadt Parchim, sowie Köln errichteten ihm Denkmäler. Der Kaiser von Rußland überschüttete ihn bei einem Besuche in Rußland 1871 mit Ehrenbezeigungen.

Nie verließen indessen Moltke seine Bescheidenheit und seltene Anspruchslosigkeit. Seit 1867 gehörte er dem Reichstag des norddeutschen Bundes, dann des Deutschen Reiches, seit dem 28. Januar 1872 dem preußischen Herrenhause an.

In seinem Testamente wünscht der Graf, daß man seine Leiche in Kreisau in Schlesien neben seiner Gattin, welche am Weihnachtsabend 1878 starb, bestatten möge. Das Begräbniß, so bestimmt er ausdrücklich, soll gänzlich privater Natur und ohne irgend welchen Prang sein.

Trotz alledem wird der Kaiser wohl wahrscheinlich diesem letzten Wunsche des großen Todten kein Gehör schenken, und dem allgemeinen Verlangen, den größten Krieger Deutschlands in gebührender Weise zu Grabe zu geleiten, Rechnung tragen.

Panzerschiff in die Luft gesprengt.

Eine große Anzahl Menschen dabei getödtet.

Buenos Ayres, 25. April. Hier ist die Nachricht von einer schrecklichen Katastrophe in Valparaiso, Chili, eingetroffen. Das Panzerschiff „Almirante Blanco", welches sich im Besitz der Insurgenten befand, ist von den Regierungstruppen mittelst eines Torpedos in die Luft gesprengt worden. Der Bericht besagt, daß das Schiff vollständig zertrümmert wurde, und daß eine entsetzliche Menge Menschen dabei den Tod fand.

Schauerliches Blutvergießen in Chili.

Wehrlose Männer, Frauen und Kinder niedergeschossen.

New York, 25. April. Aus Callao in Peru sind dem „Herald" bis zum 31. März laufende Nachrichten über die Vorgänge in Chili gesandt worden. Dieselben enthalten Einzelheiten über ein furchtbares Gemetzel, welches Regierungstruppen unter wehrlosen Arbeitern in Pozo Almonte anrichteten. Die Arbeiter waren in den Salpeterlagern beschäftigt, in deren Nähe sich beide Armeen befanden.

Die Provisionen waren nahezu erschöpft und am Morgen des 4. März sandten die Arbeiter ein Comite nach Megreyros, um dort die Leute zu sammeln. Ein mit Regierungssoldaten gefüllter Zug erschien plötzlich in Megreyros und hielt dort an. Ohne ein Wort der Warnung eröffneten sodann die Soldaten Feuer auf 900 dort versammelte wehrlose Männer, Frauen und Kinder. Jeder einzige Mann wurde getödtet.

Am 7. März fand abermals zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen eine Schlacht nahe Pozo Almonte statt, in welcher letztere vollkommen geschlagen wurden. Man schätzt, daß etwa 500 Mann der Rebellen und 800 Mann der Regierungstruppen getödtet und verwundet wurden. Die Regierungstruppen tödteten auf ihrem Rückzuge alle Gefangenen und zerstörten jede Salpeterplantage, welche sie passirten.

Die Flotte der Insurgenten, bestehend aus 22 Kriegs- und Transportschiffen, ist nach Valparaiso abgesegelt. Ihre Absicht ist, Valparaiso anzugreifen. Die Balmaceda'schen Panzerschiffe Almirante Lynch, Almirante Condell und Picomayo liegen vor Valparaiso, doch ihre Mannschaften erklären, neutral bleiben zu wollen.

Nachrichten von Panama vom 12. April besagen, daß Depeschen aus Lima zufolge, Arica und Tacna in Chili sich in den Händen der Kongressionalen befinden, welche nun Herren des ganzen Tacna-Departements sind. Kämpfe haben daselbst nicht stattgefunden, die Regierungstruppen flohen nach der Grenze Bolivias.

— Im südlichen Rußland wüthet die Grippe seuchenartig.

— Tausende von Grubenarbeitern haben in der Umgegend Dortmunds die Arbeit eingestellt. Leute wie Arbeitgeber scheinen gleich entschlossen, als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen.

Lokalbericht.

Der Mörder seines Kameraden.

Louis Abraham ist Schuld an dem Tode C. Kerzendörfers.

In den „Chicago Stamping Works", Ecke der Peoria und Harrison Str. geriethen am Donnerstag zwei jugendliche Arbeiter, Charles Kerzendörfer und Louis Abraham, in einen Streit, in dessen Verlauf der letztere ein Stück Blech ergriff und es nach seinem Gegner schleuderte. Das Geschoß traf mit der scharfen Ecke das Rückgrat Kerzendörfers und ohnmächtig brach der Getroffene zusammen. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, 339 Augusta Str., woselbst er gestern Abend verschied. Abraham wurde heute verhaftet.

Noch glücklich abgelaufen.

Eisenbahn-Collision an der 53. Straße.

Am Donnerstag Nachmittag um halb vier Uhr stieß in Folge falscher Weichenstellung ein Zug der Eastern Illinois-Eisenbahn in der Nähe der 53. Str. mit einem Frachtzuge zusammen. Die Passagiere und Zugbeamten kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, da die Locomotivführer Angesichts der Gefahr die Bremsen gebrauchten und so den Anprall abschwächten. Der materielle Schaden ist nicht unwesentlich, da beide Locomotiven beschädigt wurden.

Frau Webers Diamanten.

Eine dunkle Diebstahlsgeschichte.

Die Polizei ist eifrig an der Arbeit, in eine etwas verwickelte Diebstahlsgeschichte Licht zu bringen und den oder die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Vor einiger Zeit langte Frau Frank Kohn, deren Mann in Peoria wohnt, hier an und miethete sich im Hause No. 112 S. Morgan Str. ein Zimmer. Hier wurde ihr von der 281 W. Madison Str. wohnhaften Frau Weber Schmucksachen im Werthe von $500 zur Aufbewahrung übergeben, da letztere fürchtete, daß ihr Mann, der ein starker Trinker ist, sie ihr entwenden könnte.

Vorgestern nun stürzte Frau Kohn athemlos in das „Gem"-Restaurant, wo Frau Weber als Cassirerin angestellt ist, und erzählte, daß ihr die gesammten Schmucksachen gestohlen worden seien. Untersuchungen ergaben, daß weder die Thür noch das Schloß des Koffers, worin die Schätze lagen, gewaltsam gesprengt worden waren, so daß der Dieb sich jedenfalls im Besitze der Schlüssel befunden hat. Der Verdacht der Frau Weber richtet sich gegen Frau Kohn und deren Kostgänger James Lamon, während Frau Kohn den Gatten der Frau Weber verdächtigt.

Verklagt ihre Arbeitgeberin.

Frau Barbara Bunker von 259 Hermitage Ave. wurde heute von ihrem früheren Dienstmädchen Fannie Frey auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Fannie behauptet, daß, als sie ihre Stelle verließ, sie ihren Koffer zurücklassen mußte und denselben erst durch gerichtliche Hülfe wiedererlangte. Bei dieser Gelegenheit befahl Frau Bunker den Beamten, den Koffer nach gestohlenen Sachen zu durchsuchen, und für die darin ausgesprochene Beleidigung verlangt Fräulein Frey obige Entschädigung.

Montag hängt wahrscheinlich nicht.

Das Staats-Obergericht wird am ersten Dienstag im Oktober darüber entscheiden, ob der Mörder Joseph Montag einen neuen Prozeß erhalten soll, oder nicht. Den Ausführungen nach, welche Richter Bailey zur Begründung des Einhaltsbefehles, welcher Montags für den nächsten Monat festgesetzte Hinrichtung verschiebt, machte, scheinen Montags Aussichten sehr gute zu sein.

Ist angeblich irrsinnig.

J. A. Richey, der Besitzer des Hauses No. 27 Boston Ave., stellte im Irrengerichte den Antrag, daß seine Mietherin, Frau Josephine Stanburg, auf ihren Geisteszustand hin untersucht werden möge. Die Genannte soll nämlich ihren Gatten, der bereits seit mehreren Monaten durch schwere Krankheit an's Bett gefesselt ist, in wahrhaft unmenschlicher Weise mißhandeln und außerdem die ganze Nachbarschaft belästigen.

Bekennt sich des Mordes schuldig.

In dem Mordprozesse gegen Bartley wurde heute die auf dem Sterbebette abgegebene Aussage des ermordeten Reed verlesen. Das von seinem Opfer angesichts des Todes abgelegte Zeugniß erschütterte den Angeklagten derart, daß er sein Läugnen aufgab und sich schuldig bekannte. Ein Urtheil ist noch nicht gefällt.

Muß ins Zuchthaus.

Dem John Brennan, der seine Geliebte Minnie Martlesmann ermordete, wurde von Richter Tuthill ein neuer Prozeß verweigert, und die volle über ihn verhängte Strafe von 25 Jahren Zuchthaus bestätigt.

Kurz und Neu.

* Die Geschworenen des Richters Clifford sprachen heute Vormittag den Grundbesitzern am Washington Boulevard u. s. w., welche durch die geplante Verlängerung der Washtenaw Avenue zu leiden haben werden, $68,400.47 zu. Frau Edith M. Mason, die Gattin des Congreßmannes „Billy" Mason soll von dieser Summe $6,955 erhalten.

* Ein Kind der Familie McLain stürzte gestern in den Brunnen an der Ecke der 65. und Vail Str. und ertrank.

* Ein unbekannter Mann verfiel gestern Abend in der Wirthschaft No. 73 Harrison Str. in Krämpfe und starb bevor ärztliche Hülfe zur Stelle geschafft werden konnte. Die Leiche wurde nach Klauers Morgue an der Monroe Str. gebracht.

Im Wahnsinn.

John Murphys gefährliches Treiben.

Der 26 Jahre alte Zuckerbäcker John Murphy von 1915 State Str., wurde gestern Abend tobsüchtig. Mit einem großen Messer bewaffnet, machte er einen Mordversuch auf seinen Bruder Henry. Diesem gelang es glücklicher Weise aus dem Bereiche des Wahnsinnigen zu entfliehen und polizeiliche Hilfe herbeizurufen.

Als der Unglückliche die Beamten anrücken sah, warf er sich ihnen mit einem gellenden Schrei, in jeder Hand ein großes Messer schwingend, entgegen. Sie überwältigten und fesselten ihn jedoch, so daß er kein größeres Unglück anrichten konnte. Polizist Roche trug bei dem Kampfe eine leichte Schnittwunde an der Stirn davon. Murphy, der sonst stets für einen ruhigen Mann gehalten wurde, soll in der letzten Woche ganz unmenschlich dem Branntwein zugesprochen haben.

Mike, der schläfrige Einbrecher.

Mike Wheeler, der angebliche Einbrecher, welcher am Mittwoch Abend der Privatwohnung des No. 256 Kinzie Str. etablirten Wirthes Thomas Heaney einen etwas verdächtigen Besuch abstattete und etwas später, in gesundem Schlafe, auf Herrn Heaney's Bett aufgefunden wurde, erwirkte heute Vormittag durch seinen Anwalt John Wagner eine Vertagung seiner Prozessirung bis zum Mittwoch. Wheeler will seit anderthalb Jahren in der Deering'schen Erntemaschinenfabrik stetig gearbeitet haben und nur während eines furchtbaren Rausches, um sich einmal gründlich auszuschlafen, mittelst einer bereitstehenden Leiter in das fremde Quartier und Bett geklettert sein.

Ein undankbarer Bursche.

Die Kosthauswirthin Frau Lizzie Murphy von No. 136 Peoria Str., beschloß vor Kurzem umzuziehen und, als sie gestern Nachmittag eben dabei war, diesen Entschluß auszuführen, sprach ein junger Mann sie um eine Unterstützung an. Frau Murphy engagirte den Fremdling mehr aus Mitleid, als daß sie ihn wirklich gebraucht hätte, dazu, ihr beim Umziehen behilflich zu sein, machte aber kaum eine halbe Stunde später die schmerzliche Entdeckung, daß nicht nur ihr Schützling sondern auch verschiedene ihrer Schmucksachen im Werthe von hundert Dollars verschwunden seien. Die sofort benachrichtigte Polizei tappt vorläufig noch im Dunkeln.

Hempstead Washburn vereidigt.

Hempstead Washburn wurde gestern Nachmittag als der neue Bürgermeister von Chicago vereidigt und sämmtliche neugewählte Aldermen werden ihre Certificate rechtzeitig genug erhalten, um noch an der Monntagssitzung des Stadtraths theilnehmen zu können. Der allein noch unentschiedene Wahlstreit zwischen Schäfer und Jackson in der vierzehnten Ward wird noch im Laufe des Nachmittags geschlichtet werden.

Frau Koch erhält Alimente.

Richter Tuley sprach gestern Frau Elisabeth Koch, von 131 Clybourn Ave., $7 Alimente per Woche von ihrem Mann, dem Anstreicher Philipp Koch, zu. In ihrer Eingabe macht die Frau geltend, daß ihr Mann mit Dina Snyder, 113 Larrabee Str., sträflichen Umgang pflege, sein eigenes 4jähriges Töchterchen in verbrecherischer Weise angegriffen und sogar versucht habe, sie, seine Gattin, durch Gift aus der Welt zu schaffen.

Auf der Flucht verwundet.

Gestern Abend wurde ein „lüderliches Kleeblatt", welches ein Schlachthaus in den Viehhöfen, zum Schauplatz einer Orgie gewählt hatte, von der Polizei überrascht und verhaftet. Ein Mitglied der Gesellschaft, Edward Murray, machte auf dem Wege zur Polizeistation einen Fluchtversuch, der indes durch einen Schuß des Polizisten Haggerty vereitelt wurde. Die Kugel drang dem Ausreißer durch die Schenkelmuskeln. Die Wunde ist ungefährlich.

Zu Ehren Hempsteads.

Der deutsche Kriegerverein wird am Dienstag, den 28. April Abends um 8 Uhr zu Ehren des neuerwählten Mayors Hempstead Washburn einen solennen Fackelzug veranstalten. Etwa 300 Mitglieder des Vereins werden an der Ecke der Illinois und La Salle Ave. mit Lampions Aufstellung nehmen, um dann unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Privatwohnung Hempsteads, an der Astorstraße zu marschiren.

Ueberfahren.

Während Walker Allen gestern Nachmittag an der Madison Str. Ball spielte, wurde er von einem Greifwagen der Kabellinie niedergeworfen und etwa 20 Fuß weit über das Pflaster geschleift. Sein rechtes Bein wurde gebrochen, und man fürchtet, daß er auch innere Verletzungen erlitten hat. Allen wurde nach der Wohnung seiner Eltern, 387 Ogden Ave. geschafft.

Lebendig verbrannt.

Ein Kind und eine Greisin bei dem Brande an der Chicago Ave. umgekommen.

Auf der Brandstätte an der W. Chicago Ave. liegen, wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, zwei Menschen unter den Trümmern begraben, ein kleines Kindchen und eine Greisin. Das erstere gehörte der Familie Svanson. Die Mutter legte ihren Liebling, als die Flammen ausbrachen, auf einen Augenblick aus den Armen, um ihre Ersparnisse zu retten. Sie hatte bereits die Schublade der Kommode geöffnet, als die über ihr zusammenbrechenden Dachsparren ihre Kleider in Brand setzten. Ihr verzweifelter Versuch, zu ihrem Kleinen vorzudringen, wurde von den Flammen vereitelt. Wahnsinnig vor Schmerzen, sprang sie aus dem Fenster, und liegt jetzt, an schweren Brandwunden leidend, im County Hospital.

Das andere Opfer ist die Mutter des Nelson Bjornsen. Die hochbetagte Frau wohnte mit diesem im Hause No. 4 Snellstraße. Sie befand sich zur Zeit des Brandes mit ihrer Schwiegertochter in der Küche des zweiten Stockwerkes. Beide Frauen versuchten über die Vordertreppe zu entfliehen, fanden diese indeß bereits in hellen Flammen und nicht mehr passirbar. Die Schwiegertochter eilte dann nach einem auf das Dach des Nachbarhauses führenden Hinterfenster und versuchte die vor Schreck zitternde Greisin mit sich zu ziehen. Die Flammen überholten sie und die junge Frau mußte ihre Schwiegermutter los lassen. Sie stieg durch das Fenster und rief ihr zu, ihr zu folgen. In diesem Moment wurde sie von den Feuerwehrleuten ergriffen und ein Blick nach rückwärts zeigte ihr die Greisin in einem Flammenmeere. Von dem Hause steht kein Balken mehr.

Richter Mahoneys Menschenfreundlichkeit.

Die No. 435 Seminary Ave. wohnhafte Frau Jane Worth ließ heute Vormittag dem Richter Boggs ihren jugendlichen Sohn Thomas auf die Anklage hin vorführen, daß derselbe sich zu viel herumtreibe und überhaupt allem Anschein nach auf dem Wege sei, ein recht verkommener Junge zu werden. Aus diesem Grunde bat die Frau denn auch, daß Herr Boggs den Taugenichts in die Reformschule bringen lasse; Friedensrichter Mahoney indessen, welcher sich den Fall mit angehört hatte, erinnerte sich in gewohnter Menschenfreundlichkeit plötzlich daran, daß er eigentlich einen Office-Jungen gebrauche und ließ sich das Bürschlein mit dem Versprechen, daß er es sicherlich „von Grund auf" bessern werde, an Ort und Stelle „zusprechen".

Jahresbericht des Rauch-Inspektors.

Dem Jahresberichte des Rauch-Inspektors Young zufolge sind im abgelaufenen Geschäftsjahre 3215 Anzeigen von Uebertretungen der Rauchverordnung zur Anzeige gelangt. In 746 Fällen genügte eine Verwarnung, um dem Rauchunfuge zu steuern, in 485 Fällen mußte dagegen die Hilfe der Gerichte gegen Widerspenstige in Anspruch genommen werden. Die höchste verfügte Strafe betrug $100, in 299 Fällen wurde auf eine Buße von $50 erkannt. In 50 Fällen wurden kleinere Geldstrafen verhängt.

Die „Times" auf Schadenersatz verklagt.

Der Rechtsanwalt und „Master in Chancery", Thomas A. Walsh, strengte gestern im Kreisgericht eine Libelklage in Höhe von $50,000 gegen die Chicago Times Co., Herm. J. Huiskamp, den Chefredacteur Jos. R. Dunlap und den Localredacteur Jahn C. Eckel an.

Die Beleidigung soll durch einen „Sehr schwere Anklagen" überschriebenen Artikel der „Times" vom 15. April dieses Jahres begangen worden sein, in welchem Walsh beschuldigt wurde, eine Frau Mackenzie, die sich seines juristischen Beistandes in ihrer Ehescheidungsklage bediente, in unverantwortlicher Weise übervortheilt zu haben.

Geheimnißvolles Verschwinden.

Der langjährige Geschäftsreisende der „Brennaker-Moore Paper Co." in Louisville, Ky., Herr H. P. Browne, verließ vor vier Wochen sein Heim, angeblich um eine vierzehntägige Reisetour zu erledigen, und ist bis jetzt noch nicht wieder dahin zurückgekehrt. Seine Spur verliert sich hier in Chicago, wo er vor drei Wochen im Palmer House abgestiegen war. Es geht ein Gerücht, daß Browne von der Firma den Laufpaß erhalten und sich unter falschem Namen einer Schauspielertruppe angeschlossen habe.

Mißglückter Einbruch.

Die Wohnung der Familie E. H. Haynes, No. 17 46. Str. in Kenwood, wurde gestern von einem Einbrecher heimgesucht. Das Dienstmädchen überraschte den Hallunken mitten in seiner Arbeit und während es forteilte, um polizeiliche Hülfe herbeizurufen, entfernte sich der Räuber schleunigst durch die Hinterthüre. Zum großen Glücke für Frau Haynes hat der Spitzbube, der sonst eine recht gründliche Revision der Kisten und Kästen vornahm, ein kleines Kommode-Schublädchen übersehen, welches für etwa $5000 Diamanten und Geschmeide enthielt.

Verhängnißvoller Streit.

Jos. Pokorney erliegt einer ihm von Fred Plum beigebrachten Verletzung.

Der Mörder in Haft.

Der in Sportkreisen wohlbekannte Cigarrenfabrikant Joseph Pokorney starb gestern Abend im Washingtonian Home unter Umständen, die eine polizeiliche Untersuchung veranlaßten. Das Ergebniß derselben war die Feststellung der Thatsache, daß der unglückliche junge Mann das Opfer eines Mörders geworden ist.

Am verflossenen Dienstag Abend besuchte Pokorney die unter dem Namen „House of David" bekannte Spielhölle an der S. Clark Str. und verlor daselbst seine gesammte Baarschaft. Der Verlust mag ihn vielleicht umsomehr aufgeregt haben, als das leichtsinnig vergeudete Geld zur Bestreitung der Kosten für seine Hochzeit bestimmt war, die am folgenden Tage stattfinden sollte. Einige Gläser Branntwein, die er hastig herunterstürzte, erhöhten seine schlechte Laune und machten ihn händelsüchtig. Auf der Straße begann er mit einem Manne Streit und wurde von diesem mittelst eines Todtschlägers zu Boden geschlagen. Ein herbeieilender Polizist ließ dem Ohnmächtigen die erste Hülfe angedeihen und brachte ihn dann nach seiner Wohnung, Nr. 461 S. Clark Str. Er erholte sich anfänglich, zeigte indeß bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags Spuren von Irrsinn, und da seine Familie annahm, daß starkes Trinken die Schuld an seinem Zustande trage, ließ sie ihn nach dem Säuferasyl befördern. Hier starb er. Pokorny war 28 Jahre alt; seine trauernde Braut ist eine Schwester des Polizisten Johnson.

Polizist McGraw verhaftete gestern Abend den 23jährigen Kellner Frederick Plum als den Mörder. Der Mann, dessen Gesicht von einem unterhalb des Auges erhaltenen Faustschlage stark angeschwollen ist, erklärte, daß er Pokorney vor dem „House of David" begegnet sei. Dieser, augenscheinlich stark angetrunken, habe gräßlich geflucht und die Passanten, darunter auch Damen, belästigt. Er habe ihm in Ruhe sein ungehöriges Betragen verwiesen und als Antwort darauf von ihm einen heftigen Schlag in das Gesicht erhalten. Diesen habe er in gleicher Weise, um sich vor weiterer Mißhandlung zu schützen, erwidert, jedoch nur die Faust und keinerlei Instrumente dazu benutzt.

Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. Morgen um 10 Uhr findet der Inquest über die Leiche Pokorney's statt.

Neuer Prozeß für den Giftmischer Harris.

Richter Tuthill gewährte heute dem Farbigen George Harris, der wegen angeblicher versuchter Vergiftung der Frau Mackey, 2259 Wabash Ave., und ihrer Kostgänger, von den Geschworenen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, einen neuen Prozeß, da nach den jetzt vorliegenden beschworenen Aussagen der Aerzte Dr. Hollister und Dr. Todd in dem angeblich vergifteten Thee kein Gift enthalten war.

Ein netter Bruder.

Johannes Hengst, ein Hannoveraner, hatte die alte deutsche Heimath verlassen und seine Gattin der Obhut seines Bruders Karl anvertraut. Dieser nahm sich seiner Schwägerin viel wärmer an, als der solide gesinnte Ehemann es wünschte. Die Sache kam ihm zu Ohren und heute stellte er gegen die Treulose bei Richter Shepard einen Scheidungsantrag.

Der ehr- und pflichtvergessene Bruder war schamlos genug, ihm als Zeuge zu dienen. Mit den Worten: „Sie sind ein netter Bursche, wenn der geringste Grund zum Mißtrauen vorliegen sollte, werde ich Ihrem Zeugniß keinen Glauben schenken," fertigte der Richter ihn ab, und erklärte, den Fall in nähere Erwägung ziehen zu wollen.

Frau Rupp verlangt Schadenersatz.

Frau Julia Rupp, deren ungerechtfertigte Verhaftung und folgende Freisprechung wir gestern meldeten, hat sofort gegen die Firma Marshall Field & Co., die den Strafantrag wegen Ladendiebstahls gegen sie erhoben hatte, eine Schadenersatzklage in Höhe von $20,000 im Kreisgericht anhängig gemacht.

Eine greise Diebin.

Die alte, siebzigjährige Frau Sarah Huntley von No. 4227 Wabash Ave. wurde heute Mittag in der „Fair", Ecke der State und Adams Str., wegen Ladendiebstahl verhaftet. Die Polizisten erkannten in ihr eine alte Sünderin, die schon oft mit dem Gesetz in Conflict gerathen ist.

Diesmal freigesprochen.

William Springer und John Banek, welche, wie gestern berichtet, dem No. 451 Ost Division Str. wohnhaften Dr. Niles Pferd und Buggy stahlen und deswegen vom Richter Kersten an die Großgeschworenen verwiesen wurden, wurden heute Vormittag durch denselben Richter von der Anklage, auch den in dem Einspänner gefundenen Taback gestohlen zu haben, freigesprochen. Die Polizei hatte den Eigenthümer des mehr oder weniger edlen Krautes nicht ermitteln können.

Deutscher Sieg in New York.

Im Schulrathe der Stadt New York kam es dieser Tage zu einem Kampf zwischen den Gegnern und den Freunden des deutschen Unterrichts. Derselbe endete damit, daß der Antrag, den Unterricht in der deutschen und der französischen Sprache abzuschaffen, mit 10 gegen 6 Stimmen auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Das ist gleichbedeutend mit Ablehnung des Antrages. — Die vorausgehenden Debatten brachten zwar nicht viel Neues, waren aber doch interessant. Wir entnehmen denselben:

Commissär Gerard äußerte die Ansicht, daß der Schulrath nur das Recht habe, den Kindern der Steuerzahler eine allgemeine Elementar-Erziehung angedeihen zu lassen, nicht aber die Schüler mit fremden Sprachen zu „belästigen". Die Stadt sei moralisch verpflichtet, alle Kinder so zu erziehen, das dieselben ihrer Bürgerpflicht nachkommen können, und es sei deshalb nicht recht für ein so unnützes Ding, wie der Unterricht im Deutschen und Französischen es sei, $60,000 auszugeben, welche Summe für andere Schulzwecke bessere Verwendung finden könne. Der Umstand, daß New York die drittgrößte deutsche Stadt genannt werde, sei kein Grund dafür, daß die Kinder der eingewanderten deutschen Bürger in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollten, mit demselben Recht könnten die Schweden und die Araber New York's verlangen, daß man ihren Kindern in der Sprache ihrer Väter Unterricht ertheile. Je schneller man die Kinder der Einwanderer amerikanisire, desto besser für den Staat, und der deutsche Unterricht stände diesem Ziel im Wege, weil er die Kinder überbürde und sie daran verhindere, das Englische schnell und gründlich zu erlernen. Meist alle Oberlehrer, die er gesprochen, hätten ihm in seinen Ansichten beigestimmt, aber eine noch bessere Autorität stände auf seiner Seite und das sei Kaiser Wilhelm, welcher erst vor Kurzem die Parole ausgegeben, daß man keine Griechen und Römer aus den Kindern der Deutschen, sondern Deutsche aus ihnen machen solle. Und deshalb solle man aus den New Yorker Kindern in erster Reihe Amerikaner machen.

Kommissär Tamsen antwortete darauf: „Kommissär Gerard wünscht die fremden Elemente dieser Stadt zu naturalisiren. Das Bestreben ist ein sehr edles und ich stimme vollständig mit ihm überein. Aber ich gehe noch einen Schritt weiter. Ich behaupte, daß es unsere Pflicht ist, jenes Resultat so schnell als möglich zu erzielen. Und wie kann es geschehen? Am Sichersten auf die Weise, daß wir die Kinder der Eingewanderten auf amerikanische Weise erziehen, d. h. mit andern Worten, sie sobald als möglich in unsere öffentlichen Schulen bringen. Dies geschieht, seltsam wie es erscheinen mag, soweit das deutsche Element in Betracht kommt, dadurch, daß man den deutschen Kindern Gelegenheit gibt, sich gewisse Kenntnisse ihrer Muttersprache zu erwerben. Vor Einführung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen prosperirten alle deutsch-amerikanischen Privatschulen. Es war unter den Deutschen gebräuchlich, die Kinder entweder gänzlich in die Parochial- oder Privatschulen zu senden, oder auf zwei bis drei Jahre in die öffentlichen Lehranstalten und dann vom 9. und 10. Jahre an in die Privatschulen. Der Zweck war der, den Kindern wenigstens etwas deutschen Unterricht beizubringen. Wenn das Deutsche aus unsern Schulen vertrieben werden sollte, so würden jene Zustände wieder herbeigeführt, und 20,000 Schüler würden wieder in die Privat-Institute zurückgetrieben werden."

Commissär Huggenheimer pflichtete dem Vorredner bei und führte dann aus:

„Aus gedruckten Berichten der ersten Schulsuperintendenten des Landes können wir ersehen, daß der Grund für das Vorhandensein des deutschen Unterrichts in unseren Schulen nicht allein in der Thatsache, daß so viele Deutsche unter uns leben, zu suchen ist. In dem Bericht des Herrn Peasley in Cincinnati heißt es z. B.: „„Ich begünstige das Studium der deutschen Sprache im Verein mit dem Englischen, vom rein pädagogischen Standpunkt aus, und würde es befürworten, wenn wir keinen einzigen Deutschen in der Stadt hätten. Es ist ein Factum, daß jene Kinder, welche Deutsch lernen, in den englischen Unterrichtsgegenständen ebenso schnell vorwärts kommen, als jene, die nur Englisch lernen, und daß sie im Aufsatz und in der Grammatik sogar mehr wissen. Es ist deshalb ein schwerer Irrthum der Eltern, wenn sie ihren Kindern nicht so bald als möglich Gelegenheit geben, Deutsch zu lernen.""

„In demselben Sinne sprachen sich Superintendent Hinsdale von Cleveland aus, sowie Dr. H. Kiddle, unser früherer Superintendent, und Herr A. White, der Präsident der Cornell University. Aber auch vom materiellen Standpunkte empfiehlt sich das Erlernen des Deutschen. Es ist für den Geschäftsmann von Wichtigkeit, daß er seine vielen deutschen Kunden versteht, für die Hausfrau, daß sie sich mit ihren Dienstboten verständlich machen kann, und Hunderten von Kindern verhilft das Können des Deutschen zu der Anstellung, welche sie suchen.

Vom moralischen Standpunkte ist es ebenfalls wünschenswerth, daß wir das Deutsche beibehalten. Um edelherzige Jünglinge und Jungfrauen erziehen zu können, bedürfen wir natürlich des Beistandes der Eltern. Wenn aber das Deutsche nicht in unseren Schulen cultivirt wird, so wird den deutschen Eltern die Gelegenheit genommen, ihren veredelnden Einfluß auf die Kinder auszuüben, ihre Unfähigkeit, das Englische correct zu sprechen, wird verlacht werden, sie werden die Controlle über ihre Nachkommen verlieren und das Resultat wird sein, daß den Eltern Kummer und Sorge bereitet wird, und daß wir eine Klasse von Bürgern erhalten, welche der Gemeinde nicht zum Vortheil gereicht.

Vom patriotischen Standpunkt aus muß bemerkt werden, daß eine große Anzahl Einwanderer, meistens Deutsche, jährlich hier eintreffen, welche so schnell als möglich zu amerikanisiren unsere Pflicht ist. Wenn wir das nicht mit Denen thun können, welche außerhalb des Bereiches der Schulen stehen, so sollen wir doch deren Kinder in unseren Schulen erziehen, um gute Patrioten aus ihnen zu machen."

Culturfortschritt in Italien.

Im Jahre 1861 zählte Italien 250,000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 21,777,334 Seelen; jetzt hat es 286,588 Quard.-Km. und rund 30 Millionen Einwohner. Von 1862 bis 1866 betrug die mittlere jährliche Sterblichkeit 30.06 auf 1000 Einwohner; sie sank auf 27.7 in den Jahren 1883 bis 1887 und auf 25.5 im Jahre 1889. Dieser Fortschritt ist der größeren Sorgfalt für die kleinen Kinder zu verdanken; die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre sank von 225 per 1000 (1862—72) auf 196.8 (1888). Ein weiterer Fortschritt ist die Abnahme der Seuchen und ansteckenden Krankheiten. Immerhin starben in Italien an solchen Krankheiten 1888 noch 27.6 per 1000, während in England diese Zahl nur 17.7 betrug. Im Jahre 1885 gab es 6401 Gemeinden, in welchen kein einziger Straßengraben existirte; in 1313 Gemeinden gab es nur Gräben zum Abzug des Regenwassers. In einer großen Anzahl von Gemeinden, die zusammen 2,762,082 Einwohner zählten, gab es keinen Abtritt; in Gemeinden mit zusammen 10,734,145 Einwohnern waren nur einzelne Häuser mit einem solchen versehen.

Das Trinkwasser von 9,521,841 Personen war schlecht; 6,024,375 Einwohner hatten nicht genug Wasser. Die Blattern-Sterblichkeit war in Italien größer als in irgend einem anderen Lande Europas; 1888 betrug sie 59.4 per 1000, während sie zu gleicher Zeit in England und Wales nur 3.6 betrug. Die Impfung wurde in Italien erst 1888 obligatorisch.

In 26 Jahren ist die Zahl der die Schule besuchenden Kinder von 1 Million auf 2,300,000 gestiegen; das bezeichnet, unter Berücksichtigung der Bevölkerung, eine Zunahme von 80 Procent. Die Zahl der Analphabeten, die in die Armee eintreten, sank von 64 Procent im Jahre 1866 auf 42.9 Procent im Jahre 1888. In Deutschland beträgt die Zahl der Rekruten, die nicht lesen und nicht schreiben können, 1.2, in Frankreich 10 Procent. Die Verbrecher nehmen ebenfalls ab, mit Ausnahme derjenigen gegen das Leben, die in Italien häufiger sind, als in einem Lande Europas. Italien hat die höchste Ziffer der Verbrechen Mord, Todtschlag und Körperverletzung. Die Zahl der Gefangenen fiel von 1880 bis 1888 von 80,000 auf 68,000.

Das Erträgniß der Getreide-Ernte stieg von 97 Mill. H. L. (1860) auf 134 Mill (1890); die Minenindustrie producirte 1871 für 42 Millionen und beschäftigte 30,000 Arbeiter; 1889 producirte sie für 53½ Millionen und beschäftigte 49,000 Arbeiter. Der Arbeitslohn ist von 1862 bis 1889 allenthalben gestiegen, mit Ausnahme des Lohnes für weibliche Arbeit in den Seidenfabriken, entsprechend der Handelskrisis, und der Arbeiter in den Schwefelgruben, wegen Sinkens der Preise. Nach einer genauen Berechnung hatte 1862 ein Arbeiter 195 Stunden zu arbeiten, um den Preis von 100 Kilo Weizen zu verdienen; 1889 brauchte er zu diesem Zwecke nur noch 95 Stuuden zu arbeiten. Im Jahre 1861 gab es in Italien nur 2,561 Km. Eisenbahnen, 1889 gab es 13,068 Km. und außerdem noch 2262 Km. Dampfstrambahnen.

Zwei entsetzliche Ehetragödien.

Der Einwohner Johann Toth in Jozsa bei Debreczin lebte mit seiner Frau geb. Juliana Szilagy in stetem Zwist. Der Mann war dem Trunke ergeben und die Frau hatte unter seinen Eifersuchtsanfällen viel zu leiden. Schließlich strengte sie die Scheidungsklage gegen Toth an und sollte vor dem Pfarrer der erste Aussöhnungsversuch stattfinden. Das Ehepaar fand sich in der Wohnung des reformirten Pfarrers Johann Boer ein und der Geistliche suchte die Versöhnung zu Stande zu bringen. Toth war hierzu geneigt, doch seine Frau blieb unbeugsam, und nun riß der Mann einen Revolver hervor und feuerte auf die Frau einen Schuß ab. Die Unglückliche flüchtete verzweifelt hinter den Rücken des Pfarrers Boer, der erschreckt zurückwich. Der Mörder sagte nun: „Haben Sie keine Angst, hochwürdiger Herr, Ihnen thue ich nichts!" — und gab gleich darauf einen zweiten Schuß auf die Frau ab, die nun todt zu Boden stürzte. Im nächsten Moment hatte Toth die Mordwaffe gegen sich gekehrt und ein dritter Schuß zerschmetterte ihm den Schädel. Der Mann blieb auf der Stelle todt, während seine Frau unter furchtbaren Qualen Nachts ihr Leben aushauchte. Pfarrer Boer, der sich beim Zurückweichen den Kopf schwer verletzte, liegt jetzt krank darnieder.

In Wien ist zur selben Zeit ein schrecklicher Familienmord passirt. Der in der Burggasse wohnende Tapezierer Georg Kleinert, Vater von acht Kindern versuchte, seine Gattin mit Revolverschüssen zu tödten, und öffnete dann den Hahn der Gasleitung in dem Zimmer, wo seine zwei erwachsenen Söhne schliefen, wodurch der ältere, 28 Jahre alt und Leiter des väterlichen Geschäfts, getödtet, der zweite (taubstumm) blos bewußtlos wurde. Kleinert erschoß sich dann selbst. An dem Aufkommen der Gattin, die schwer verwundet ist, wird gezweifelt. Kleinert machte schon vorgestern Abends den Versuch, seine Gattin nebst den sechs jüngeren Kindern durch vergiftetes Backwerk zu tödten. Der Plan mißlang, weil die Familie sich weigerte, zu essen. Man nimmt an, daß bei Kleinert infolge seiner in letzter Zeit eingetretenen finanziellen Verlegenheiten plötzlich der Wahnsinn ausgebrochen war

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die Baltimore-Bahn muß weichen.

Im Jahre 1874 vermiethete die Illinois Central-Bahn einen von der S. Waterstraße nach dem Ausstellungsgebäude laufenden Streifen Landes an die Baltimore & Ohio-Bahn, und zwar für die Dauer von 10 Jahren. Als der Contract abgelaufen war, behauptete die Baltimore Bahn, zur Erneuerung desselben berechtigt zu sein und lehnte die verlangte Räumung des Landes ab. Jetzt hat endlich das Staats-Obergericht die Entscheidung des Richters Altgeld bestätigt und der Illinois Central-Bahn das Besitzrecht zugesprochen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Deutschlands größter Feldherr.

Es ist selten einem Sterblichen vergönnt, ein so hohes Alter zu erreichen, bis zum letzten Athemzuge so vollständig im Besitze seiner körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische zu bleiben und sich die Verehrung seiner Landsleute so ungetrübt zu erhalten, wie Feldmarschall Moltke. Der weise Solon, der Niemanden vor seinem Tode glücklich preisen wollte, hatte sicherlich recht. Zeigt doch neuerdings wieder Bismarcks Beispiel, daß das Leben selbst der mächtigsten und gefeiertsten Menschen nicht sicher ist vor Wechselfällen und unglückseligen Veränderungen. Die Laufbahn Moltkes dagegen weist von Anfang bis zu Ende keinen einzigen Rückschlag auf. Er stieg sicher und unausgesetzt bis zum höchsten Gipfel und begann niemals den Niedergang. Als er aus dem Dienste trat, erhielt Niemand den Eindruck, daß eine noch immer seetüchtige Fregatte abgetakelt und als Wrack auf den Strand geschleppt werde. Man bedauerte sein Ausscheiden, wie man es bedauert, daß auch die stolzeste Eiche endlich altersschwach wird.

Welchen Antheil Helmuth von Moltke an der Begründung des neuen deutschen Reiches u. seiner sofortigen Machtstellung gehabt hat, braucht an dieser Stelle wohl kaum erzählt zu werden. Es ist richtig, daß auch Moltkes strategisches Genie die glänzenden Waffenthaten von 1886 und 1870—71 nicht hätte vollbringen können, wenn ihm das preußische und später das gesammte deutsche Volk nicht so unvergleichlich gutes Material für seine Heere geliefert hätte. Auf der anderen Seite aber wären die vorzüglichen soldatischen Eigenschaften der Deutschen nicht zur Geltung gelangt, wenn nicht Moltke sie in so großartiger Weise auszunützen verstanden hätte. Er wußte genau, welche Leistung er von den Generälen sowohl wie von den Soldaten erwarten durfte, und indem er Unerhörtes mit diesen Truppen wagte, flößte er ihnen gleichzeitig ein freudiges Selbstvertrauen und einen unbezwinglichen Siegesmuth ein. Nicht mit Schachfiguren oder Automaten rechnete er, sondern mit denkenden, vaterlandsliebenden, opferbereiten Männern, und deshalb schlugen seine Rechnungen niemals fehl. Moltke hat niemals eine einzige Compagnie nutzlosen Gefahren oder Strapazen ausgesetzt, er hat aber höhere Gesammtanforderungen an die Marschfähigkeit, Schlagbereitschaft, Disciplin und allgemeine Leistungsfähigkeit seiner Soldaten gestellt, als irgend ein anderer Stratege vor ihm. Er überzeugte die Feinde Deutschlands davon, daß sie es jederzeit mit einem Heere zu thun bekommen würden, dessen Gleichen weder Cäsar, noch der erste Napoleon in's Feld zu stellen vermochte, und die Furcht vor diesem Heere hat bis jetzt den Frieden erhalten.

Ob die kühnen Pläne Bismarcks ohne Moltke zur Ausführung gebracht worden wären, ist am Ende eine müßige Speculation. Man darf ja wohl behaupten, daß die Sehnsucht des deutschen Volkes nach Wiederherstellung des Reiches gestillt worden wäre, wenn weder Bismarck noch Moltke je gelebt hätte. Auf dem Posten, auf dem Moltke stand, that er aber sicherlich genau so viel wie der eiserne Kanzler auf dem seinigen, und da die diplomatischen Vollbringungen Preußen-Deutschlands in dem Zeitraume von 1864—1871 ohne die kriegerischen gar nicht denkbar wären, so entfällt von dem Ruhme jener Glanzperiode auf Moltke ein genau so großer Antheil, wie auf Bismarck. Doch der greise Feldmarschall war viel zu vornehm, um jemals auf seine Verdienste zu pochen. Ohne eine erkünstelte Bescheidenheit zur Schau zu tragen, zeigte er niemals auch nur die leiseste Spur von Selbstüberhebung. Sein Gerechtigkeitssinn ließ ihn stets anerkennen, wie sehr seine Erfolge von der Vortrefflichkeit der deutschen Heere bedingt wurden und es kam ihm nicht in den Sinn, sich schon bei Lebzeiten vergöttern zu lassen.

Von den Paladinen Kaiser Wilhelms des Ersten war Moltke unzweifelhaft der volksthümlichste. „Der Parteien Haß und Gunst" hat sein Charakterbild in der Geschichte nicht einen Augenblick zu entstellen vermocht, weil er sich um ihre Gunst nicht bewarb und ihren Haß nicht herausforderte. Mag man immerhin hoffen, daß spätere Zeitalter das Kriegshandwerk nicht mehr kennen werden, so wird man doch zugeben müssen, daß es heutzutage den Völkern noch unentbehrlich ist. Von allen denen aber, die es in diesem Jahrhundert betrieben haben, hat keiner ihm mehr Glanz verliehen und doch zugleich seine Schrecken gemildert, als Helmuth Moltke.

Die Demokraten der Staatslegislatur von Illinois haben das Schulzwangsgesetz ganz in dem Sinne abgeändert, wie es die „Abendpost" als wünschenswerth bezeichnet hat. Während sie die Nothwendigkeit anerkannten, jedem Kinde die Vortheile eines Schulunterrichts zu sichern, lehnten sie es ab, das „Aufsichtsrecht" des Staates allzu weit auszudehnen. Die Bill, welche gestern im Abgeordnetenhause angenommen wurde, verfügt einfach, daß Jeder, der ein Kind von 7 bis 14 Jahren in Obhut hat, nöthigenfalls gezwungen werden soll, dasselbe mindestens sechzehn Wochen im Jahre in eine öffentliche oder Privatschule zu schicken, wenn nicht das betreffende Kind auf andere Art, also beispielsweise durch Hausunterricht, die Kenntnisse erlangt hat, die es in öffentlichen Schulen erwerben könnte. Auf Uebertretungen ist eine Geldstrafe von $3 bis $20 gesetzt, und besondere Schulbüttel sollen dafür sorgen, daß schulschwenzende Kinder dem Unterrichte zugänglich gemacht werden. Die Forderung der Republikaner, daß alle Privat- oder Gemeindeschulen gesetzlich gezwungen werden sollen, wenigstens den Lese- und Schreibunterricht in englischer Sprache zu ertheilen, wurde von den Demokraten abgewiesen. Sie mag indessen von dem republikanischen Senate erneuert werden, worauf ein Conferenzausschuß eingesetzt werden müßte. Eine praktische Bedeutung hat der Zusatz der Republikaner entschieden nicht, weil ohnehin in jeder Gemeinde- und Privatschule die englische Sprache gelehrt wird, aber es handelt sich um den Grundsatz, daß der Staat kein Recht hat, den von ihm in keiner Weise unterstützten Anstalten die Lehrgegenstände vorzuschreiben.

Etwas Unglaubliches hat sich in unserem Nachbarstaate Wisconsin zugetragen. Die Legislatur, die soeben auseinandergegangen ist, hat nämlich weniger Gesetze angenommen, als ihre unmittelbare Vorgängerin. Wenn diese Nachricht nicht amtlich beglaubigt wäre, müßte man sie für erlogen halten, denn bis jetzt hat sich noch jede Legislatur verpflichtet gefühlt, den „Record" aller vorhergehenden Legislaturen zu schlagen. Der Congreß geht hierin mit leuchtendem Beispiele voran, indem er immer mehr Maculatur liefert. In der letzten Congreßsitzung wurden über 12,000 Gesetzentwürfe eingereicht, von denen etwa der fünfhundertste Theil zur Erledigung gelangte. Jeder halbwegs anständige Staat hat schon heute mindestens 10,000 Gesetze, von denen 9000 selbst den geübtesten Lawyers nicht bekannt sind, und außerdem spielen noch die „Präcedenzfälle" eine große Rolle. Das Processiren ist deshalb hierzulande ein aufregendes Glücksspiel, denn kein Mensch kann mit einiger Bestimmtheit voraussagen, wie irgend ein noch so klar liegender Fall entschieden werden wird. Hat die erste Instanz wirklich eine Entscheidung gefällt, so wird dieselbe meistens von der zweiten oder dritten wieder umgestoßen. Die „Achtung vor dem Gesetze" wird dem amerikanischen Bürger herzlich schwer gemacht.

Lokalbericht.

Eine wichtige Entscheidung.

Eisenbahnbillets nicht übertragbar.

Richter Driggs instruirte gestern die Geschworenen in dem Falle des Peter S. Peterson gegen die Southern-Pacific Railway Co., einen Wahrspruch zu Gunsten der Verklagten einzubringen. Der Kläger verlangte von der Gesellschaft $25,000 Schadenersatz, weil er in Carlin, Cal., von einem Zuge der Company abgesetzt worden sei, trotzdem er ein von einem Ticketmakler gekauftes Billet vorgezeigt habe. Die Gesellschaft macht geltend, daß, da der Kläger der Eisenbahn nichts bezahlt habe, letztere auch ihm gegenüber keine Verpflichtungen gehabt hätte.

Peterson wird appelliren.

County-Angelegenheiten.

Der Countyraths-Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes faßte gestern Nachmittag einstimmig den Beschluß, Schritte zu thun, welche dahin gehen, daß die früheren Countyschatzmeister gezwungen würden, die von ihnen in die eigene Tasche gesteckten, aber dem County zukommenden Zinsen wieder heraus zu geben. Auch wurde der County-Anwalt sogleich beauftragt, die nöthigen Klagen anhängig zu machen.

Der Justizausschuß entschied sich anfänglich gegen Bezahlung der Rechnung, welche des verstorbenen George Inghams Erben für dessen Dienste im Anarchistenprozesse eingereicht hatten, doch wurde schließlich die Angelegenheit dem County-Anwalt zur Abgabe seines Gutachtens übergeben.

Ein neues Hospital.

Am 4. Mai findet die Eröffnung des „Provident Hospitals" und der damit verbundenen Krankenpflegerschule, an der Ecke der 29. und Dearborn Str., statt. Die Anstalt wird unter der speziellen Leitung einer Anzahl prominenter hiesiger Farbiger stehen. Außerdem ist ein Aufsichtsrath, an dessen Spitze Bundesrichter Gresham steht, ernannt worden. Die Krankenpflegerschule wird alljährlich eine bestimmte Anzahl männlicher und weiblicher Zöglinge ohne Rücksicht auf Hautfarbe oder Religion aufnehmen, die von einem Stabe weißer und farbiger Aerzte für ihren Beruf sorgfältig und gründlich vorbereitet werden sollen. Die Mittel zur Unterhaltung des Instituts hoffen die Gründer durch milde Beiträge zu gewinnen.

Mit seiner Klage abgewiesen.

Richter Brentano wies gestern die Klage des reichen Advokaten und Politikers Merrill B. Joslyn aus Woodstock, McHenry County, gegen B. J. Ettlesohn ab. Letzterer war aus einem dem Joslyn gehörigen Laden vor Ablauf seines Miethscontracts ausgezogen, weil er unter den von Joslyns Angehörigen verübten Störungen zu leiden hatte. Der Richter erkannte die Handlung Ettlesohns als durch die Umstände gerechtfertigt an.

Byrnes Druckerei eingeäschert.

Die Druckerei von F. M. Byrne im dritten Stockwerk des Hauses 188 Jackson Str. wurde gestern Abend fast ganz durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1000. Das zweite Stockwerk wurde von W. J. Begnall und der „Northwestern Suspender Company" benützt, deren Schaden sich auf je $200 beläuft und größtentheils durch Wasser verursacht ist. Der Schaden am Gebäude wird auf $250 angegeben.

Politisches.

W. O'Brien Alderman der sechsten Ward.

Hempstead Washburne besucht Cregier.

Die Wahlkommissäre haben nunmehr die Untersuchung in Sachen der Aldermanswahl in der sechsten Ward beendet und erklärt, daß W. O'Brien der rechtmäßig gewählte Alderman sei. Zur Begründung dieser Entscheidung führten die Herren an, daß sie ihrer Ansicht nach sich einzig und allein an die ihnen abgelieferten Wahlberichte halten konnten. O'Briens Gegenkandidat, Thos. Reed, giebt indessen trotzdem seine Sache noch nicht verloren, sondern erklärt, die Gerichte um Beistand anrufen zu wollen, falls die Großgeschworenen, welchen das Material betreffend die angeblichen Betrügereien im achten Precinkt bereits vorliegt, wirklich entscheiden sollten, daß Betrügereien vorgekommen sind. Das Verhör in Sachen des Schäfer-Jackson'schen Wahlstreites in der vierzehnten Ward war ebenfalls schon gestern Abend seinem Ende nahe.

Die Führer der „Wah-na-tons", der Chicagoer „Tammany", machen sich gegenwärtig, um ihrem Grimm über die bei der jüngsten Wahl erlittenen Niederlage Ausdruck zu geben, das Vergnügen, sämmtliche Harrisonianer aus ihrem Club auszustoßen. Die Letzteren ficht das um so weniger an, als schon jetzt viele Anzeichen dafür sprechen, daß doch die unabhängigen Demokraten im Stadtrath mit den „Regulären" kaum Hand in Hand gehen werden.

Der neu erwählte Stadt-Schatzmeister Peter Kiolbassa erklärt, daß er am Montag seine Bürgschaftspapiere zum Betrage von $15,000,000 rechtzeitig zur Hand haben werde.

Hempstead Washburne stattete gestern dem Mayor Cregier in dessen Office einen längeren Besuch ab und berieth sich mit demselben betreffs seiner und der neuen Aldermen am Montag Abend stattfindenden Amtseinführung. Die Herren schieden von einander mit einem freundschaftlichen Händedruck.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Kellner für eine gründliche Organisation.

Vorbereitungen für den Arbeiterfeiertag.

Die Kellner beabsichtigen am 1. Mai den Hoteliers und Restaurateuren einen neuen Lohntarif, in welchem auch eine Regelung der Sonntagsarbeit vorgesehen ist, zur Annahme zu empfehlen.

Die Bewegung, welche darauf hinzielt, die gesammten Kellner Chicago's zu einer großen Körperschaft zu vereinigen, scheint greifbare Gestalt anzunehmen. Am Mittwoch beschlossen die Delegaten der bestehenden Organisationen die Verschmelzung sämmtlicher englisch sprechenden Vereine zu einem einzigen, und die Gründung eines Centralverbandes vorzunehmen, in welchem die deutschen Kellner-Vereine und die von farbigen Kellnern gebildeten Unionen vertreten sein sollen. Auch den Organisationen der Pastetenbäcker, Schankkellner und Austernköche soll der Beitritt zu der neuen Corporation gestattet sein.

Die Marmor-Arbeiter und die Gerber der Walker-Oakley Co. befinden sich noch im Ausstande.

In Greifs Halle tagten gestern die Vertreter von 16 Arbeiter-Vereinigungen, um das Programm für die große Parade am Arbeitertage (1. Mai) festzustellen. Es wurde beschlossen, die Fachpolitiker von der Theilnahme an der Feierlichkeit auszuschließen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Kurz und Neu.

* In der Grand Crossing Turnhalle, an der 75. Str. und Dobson Ave. gastirt morgen Abend die Theatergesellschaft des Herrn Jean Wormser in dem amerikanischen Sensationsstücke „der Leichenräuber von Chicago."

* Unter den Auspizien der Society for Ethical Culture wird morgen Vormittag um 11 Uhr Herr William Salter in Grand Opera House einen Vortrag halten über das Thema „Selbstsucht".

* Gestern übertrug Nelson Morris einen Theil seiner kürzlich gebauten neuen Viehhöfe an Armour & Co. und einen weiteren an G. F. Swift. Die Höfe haben Raum für 3000 Stück Vieh, und sind, da die genannten Firmen täglich nur 2500 Stück schlachten, für alle drei ausreichend.

* Die Bilderrahmenfabrikanten sind über die gestern gemeldete Verhaftung mehrerer ihrer Berufsgenossen, welche beschuldigt sind, zahlreiche Personen vermittelst des „Crayon-Portrait-Schwindels" betrogen zu haben, begreiflicher Weise sehr aufgeregt. Sie haben beschlossen, gegen das anstößige Geschäft vorzugehen.

* Der bekannte Schauspieler Cool White starb gestern in seiner Wohnung im Alter von 59 Jahren. Eine lange Reihe von Jahren bekleidete der Verstorbene die Stelle als Regisseur im Hooley-Theater. Morgen früh findet die Beerdigung vom genannten Theater aus nach Greenwood statt.

* Frau Margareth Shepherd, die ehemalige Nonne, erklärt, daß die von den meisten Zeitungen gebrachte Nachricht, daß ihr Gatte unter Mitnahme ihrer ganzen Kasse durchgebrannt sei, nicht zutreffe. Sie erklärte, daß ihr Gatte sie schon im August letzten Jahres verlassen habe, trotzdem habe sie ihn aus ihren Einnahmen unterstützt. Die Stelle ihres Sekretärs werde übrigens von einer jungen Dame versehen, nicht von ihrem Gatten.

* Der etwa 22 Jahre alte Arbeiter Charles Tismeyer gerieth gestern Nachmittag bei seiner Arbeit in der Möbelfabrik von Iver & Doe, Ecke Superior und Green Str. mit der linken Hand in die Zahnräder der Maschine, wobei ihm das Glied gänzlich zermalmt wurde. Das Countyhospital nahm den Verunglückten auf.

Die Evangelische Johannes-Gemeinde.

Das zweite Gemeindefest der Evangelischen Johannes-Gemeinde wurde gestern Abend unter reger Betheiligung in der Nordseite Turnhalle abgehalten, und gestaltete sich zu einem schönen Erfolg. Der stets rührige und strebsame Jugendverein hatte unter Ludwig Schindlers bewährter Regie zwei Lustspiele einstudirt, die, flott gespielt, die Anwesenden in die heiterste Laune versetzten. Während das F. Wehl'sche Lustspiel: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!" durch seine drastische Komik den größeren Lacherfolg erzielte, berechtigten in dem bekannten Moser'schen Einakter „Kaudels Gardinenpredigten" die mitwirkenden Damen ihre „Zukünftigen" in puncto Gardinenpredigten zu den schönsten Hoffnungen. — Da der von schwerer Krankheit sich eben erholende Herr Pastor Zimmermann den schönen Abend noch nicht im Kreise seiner Gemeinde verleben konnte, vertrat ihn Herr Pastor Kraft von Buffalo, der das Fest mit einer herzlichen Ansprache eröffnete. — Den Schluß bildete ein flotter Tanz.

Frau Linnemeyer unterliegt.

Frau Louise Linnemeyer hatte, wie sich unsere Leser erinnern werden, bei Richter Tuley den Antrag gestellt, daß der „Frauen-Unterstützungs-Verein La Salle" gezwungen werden solle, ihr die entzogenen Mitgliedsrechte wieder zuzuerkennen. Herr Tuley wies gestern diese Forderung mit der Begründung ab, daß er kein Recht habe, den Verein zu einer seinen Statuten widersprechenden Handlung zu zwingen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

A. S. Wenn Sie monatsweise auf unbestimmte Zeit gemiethet haben und Ihre Miethe pünktlich bezahlen, muß der Hauswirth Ihnen auf 30 Tage kündigen, und zwar schriftlich.

D. M. B. Der Verein hat das Recht, solche Bestimmungen in seine Statuten aufzunehmen.

E. P. Die Quittung ist gut.

M. Kl. Wenn der gefundene Gegenstand nicht einen Werth von wenigstens $5.00 hat, brauchen Sie gar nichts zu thun. Hat er jedoch einen höheren Werth, dann wenden Sie sich an einen Friedensrichter, welcher Ihnen das weitere sagen wird. Das Anzeigen gefundener Gegenstände zum Werthe von mehr als $5,00 in den Zeitungen ist allein nicht genügend.

Max K. Wenn der Boß Sie in Gegenwart einer dritten Person, oder durch eine dritte Person, aufgefordert hat, „das Geld, das Sie gestohlen", zurückzugeben, dann ist das ohne Zweifel eine Beleidigung, für welche Sie gerichtlich Genugthuung verlangen können.

A. D. Sie können nach dem 1. Mai bei einem Friedensrichter eine Klage wegen „forcible detainer" einleiten.

P. B. Nur dann, wenn er ein gerichtliches Urtheil erwirkt hat.

J. Sch. Sie würden vielleicht Schadenersatz zugesprochen erhalten, aber schwerlich genug, um Ihre Kosten zu bezahlen. Nach verschiedenen Andeutungen in Ihrem Briefe zu urtheilen, sind Sie ja nämlich mit dem Umzuge einverstanden gewesen und haben sogar Ihren Hauswirth beauftragt, Ihre Sachen zu packen. — Wegen des Koffers gehen Sie zum Friedensrichter, wo man für Sie ein sogenanntes „Replevin-Verfahren" einleiten wird.

P. W. Was Sie einmal geschenkt haben, können Sie nicht wieder zurückverlangen.

F. F. D. Verklagen Sie den Mann und lassen Sie auf das dann erwirkte Judgment hin die Kohlen beschlagnahmen und verkaufen. Sind die Kohlen von so geringem Werthe, daß sich eine Klage nicht lohnen würde, und liegen sie Ihnen im Wege, dann dürften Sie unter den vorliegenden Umständen wenig dabei riskiren, wenn Sie sie in irgend einer Weise aus dem Wege schaffen.

J. E. Bestrafung wegen Fahnenflucht.

A. Sp. Für diese Saison ist es für Sie zu spät, denn die englischen Abendschulen werden nur im Winter abgehalten. In Betreff eines Lehrbuches für den Unterricht im Rechnen wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

R. F. 1) Die deutsche Reichswährung und das metrische System wurden durch Gesetz vom 30. April 1874 im deutschen Reiche eingeführt. 2) Ein Barrel enthält 31½ Gallonen, eine Gallone ist circa 3 4/5 Liter, ein Barrel enthält demnach etwa 120 Liter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Ludwig Egerer**, Cakebäcker, im Alter von 23 Jahren, nach kurzem Leiden gestern Nachmittag 3 Uhr im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag vom Trauerhause, No. 142 Napoleon Place nach dem Oakwood Friedhofe statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen, Mutter und Geschwister.

Friedrich, Marie, Conrad Egerer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Bernhard Molitor**, nach kurzen Leiden im Alter von 64 Jahren am Freitag Morgen um 3½ Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. April, 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause 403 26. Str. aus, nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem Marien-Kirchhofe statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen fr sa3

Marie Molitor, Gattin.
Carl, Philipp, und Joseph Molitor, Kinder.
Anna Catharina Molitor, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn **John Eigeland**, Freitag Abend 8 Uhr im Alter von 13 Jahren, 11 Monaten nach fünf wöchentlichem Krankenlager sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3109 Pullman Str., aus nach Oakwood Cemetery. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Charles Eigeland, **Louise Eigeland**, Eltern.
Lizzie, Lulu, Anna, Minna, John und **A. Eigeland**, Geschwister.
Hermann Bartz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Wilhelm Becker** im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause 4643 Wentworth Ave., Sonntag Nachmittag 2 Uhr nach Oakwood, tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Caroline Becker, Gattin.
Willi, Joseph, Annie, Mamie, Ida, Kinder.
Joseph Becker, Bruder.
Charles Todtleben, **Henry Stephan**, Schwäger.

6

Todes-Anzeige.

Goethe Loge No. 422, D. O. H.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser geliebter Bruder **Emil Jongerberg**, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 2 Uhr von 432 Clybourn Ave. nach Wunders Friedhof statt. Die Ordensbrüder versammeln sich punkt 1 Uhr 30 Min. in der Logenhalle.

Herman Piehl, O. B.
Carl Kosink, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Catharine Reimers**, geb. Harms, gestern, den 24. April, Morgens 8½ Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 795 Dudley Str., aus statt. Um stille Theilnahme bittet

Jochim Reimers, Gatte, nebst zwei unmündigen Kindern.

11

Gestorben: **Elise Heitmann**, im Alter von 3 Jahren und 11 Monaten, geliebte Tochter von Charles und Mary Heitman. Beerdigung Sonntag 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 541 Lincoln Ave. aus nach Wunders Kirchhof. 4

Gestorben: **Thekla Nikola**, am 25. April, ½3 Uhr, im Alter von 61 Jahren. Beerdigung findet statt Montag, 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause 441 N. Lincoln Str. aus, nach Rose Hill. **Chas. J., Bartholomäus, Frank und Anna Nikola**, Kinder. 3

Gestorben: **Karl Dittrich**, geliebter Gatte von Emilie Dittrich, am 24. April, im Alter von 77 Jahren. Beerdigung findet am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 124 W. Huron Str., aus statt. 6

Gestorben: **Magdalena Miller**, am 23. April 1891, im Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen. Beerdigung am Sonntag, den 26. April, von 60 Cleveland Ave., aus nach Wunders Friedhof. Edward Miller, Gatte. 6

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Lotta.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Chicago Opera House — McCaul Opera Co.
Columbia Theater — Men and Women.
Hooleys — E. S. Willard.
Haymarket — Fashions.
Academy of Music — Corinne.
Jacobs Clark Str.-Theater — Money Mad.
Windsor — Dan Sully.
Alhambra — Thatchers Minstrels.
Havlins — Maggie Mitchell.
Peoples — Vaidis Sisters Novelty Co.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — Burlesque.

Turnverein Freiheit.

Heute, Samstag Abend, veranstaltet der Turnverein Freiheit in seiner Halle, 3609—3611 S. Halsted Str., ein Schauturnen mit darauffolgendem Ball, dessen Reinertrag die Reisekasse der Riege stärken soll, die sich an dem Kreisturnfeste in St. Paul betheiligen wird. Die Arrangements sind derart getroffen, daß ein genußreicher Abend mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Gegen Husten, Halsweh, Athmungsbeschwerden, Katarrh, und andere Krankheiten gibt es kein besseres Heilmittel als „Brown's Bronchial Troches“. Ueberall zu haben, 25 Cents.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Robert W. gegen Florence Marton, wegen Verlassens. Clara H. gegen Frank K. Stull, wegen Grausamkeit. Catherine gegen James Reoch, wegen Grausamkeit und Verlassens. Henry W. gegen Harriet L. Boyd, wegen Verlassens. Nellie gegen Stephen Sullivan, wegen Ehebruchs. Addie L. gegen William S. Reeves, wegen Bigamie. John gegen Ann McKenzie, wegen Ehebruchs. Ernestine P. gegen Johann Uscholb, wegen Verlassens.

Geschieden wurden: Inga von Peter Nelson, wegen Verlassens und Trunksucht. Lena von Asher Brown, wegen Grausamkeit. Mary E. von Michael H. Moran, wegen Grausamkeit. Emma K. von Nils P. Malmstrom, wegen Ehebruchs. Argle Maggie von John Meyer, wegen Trunksucht. Richard J. von Effie R. Reynolds, wegen Ehebruchs. Andrew von Catherine Jansen, wegen Verlassens. Elizabeth W. von Charles B. Simrell, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

C. Zimmermann, Gertrude Leusch.
A. Cohen, Betty Meyer.
Julius Engel, Augusta Druzel.
Jacob Nicknack, Martha Elliotson.
Emil Klatz, Maria Oberbeck.
Albert Gerler, Emma Schultz.
Albert E. Evison, E. Blanche Biege.
Martin Wagerski, Sophia Kalamarska.
G. Koller, Maria Riedel.
A. Meier, Johanna Karkel.
William Barber, Fannie Carrington.
Isaac B. Hill, Amanda Weisick.
W. Westphal, Olga Abott.
Christian Reinhardt, Mary Schuler.
William F. Aner, Mathilde Biß.
August Hickmann, Mary Edgecomb.
S. C. Allenbaugh, Ida Jackson.
Charles Taube, Mary Nelson.
Gustus Wm. Hallemann, Jennie Nichols.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Georg Hemmerle, 13 Aberdeen Str., 1 J. 11 M. 7 T.
Louis Ernst, 54 Larrabee Str., 10 M.
Emil Hoffmann, 917 38. Str., 26 J.
Magdalene Miller, 63 Cleveland Ave., 56 J. 5 M. 11 T.
Caroline Fischer, 1426 Diversey Str., 56 J. 4 M.
Friedrich Henkel, 140 W. Huron Str.
Karl Dittrich, 124 W. Huron Str., 77 J.
Henry Petzold, 107 W. Erie Str., 44 J.
Friederike Ambrunn, 337 Wells Str., 26 J. 9 M. 3 T.
Henriette Gadt, 36 Newton Str., 78 J.
George Rost, 136 North Ave., 66 J.
Chas. Clasen, 619 N. Ashland Ave., 3 J.
William Eckhardt, 5300 Emerald Ave.
Clara Goldmann, 172 W. Division Str., 9 M.
John Otter, 525 Cramfield Ave., 48 J.
Milton Rieckers, 303 W. 13. Str., 1 M.
Georg Wirsching, 681 Hoyne Ave.
Albert Rathmann, County-Hospital, 35 J.
David Goldblum, 22 Kensington Ave., 5 J. 5 M. 9 T.
Albert Fetscher, 29 Moffat Str., 1 J. 2 M. 10 T.
Minnie Krüger, 164 Myrtle Str., 10 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: James Hook, zweistöck. Frame-Flats, 1020 George Str., $2,400; George Leony, einstöck. Frame-Cottage, Duncan und 82. Str., $1,000; Ira Herburg, zwei einstöck. Frame-Cottages, P Ave. und 107. Str., $1,000; F. Peachart, zweistöck. Frame-Flats, 50. und Throop Str., $1,000; D. C. Woods, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Sherman und 78. Str., $3,000; S. Coogan, 1½stöck. Frame-Cottage, 60. und Winter Str., $1,800; J. P. Dowling, dreistöck. Backstein-Flats mit Keller, 264 Center Ave., $6,000; R. H. Fleming, zweistöck. Backstein-Flats, 3543 Cottage Grove Ave., $30,000; Edward Krop, zweistöck. Backstein-Flats mit Keller, 8138 Laurel Str., $3,000; John Gäbl, zweistöck. Backstein-Flats mit Keller, 452 Fairfield Ave., $1,800; F. Feiereise, zweistöck. Frame-Flats, Sheridan Str. und Center Ave., $1,200; Frau C. Schrell, einstöck. Backstein-Anbau, 230 N. State Str., $1,200; J. Gibbs, einstöck. Frame-Anbau, 992 California Ave., $1,000; C. G. Landquist, 1½stöck. Frame-Cottage, Peoria und 60. Str., $1,400; D. Olson, einstöck. Frame-Cottage, 5782 Aberdeen Str., $1,000; M. A. Bartlett, einstöck. Backstein-Anbau, 164 Dearborn Str., $2,000.

Marktbericht.

Chicago, 24. April 1891.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Salat 35—40c per Dtzd.
Kartoffeln $1.00—1.10 per Buschel.
Süße Kartoffeln $3—3.50 per Barrel.
Bermuda-Kartoffeln $10—11 per Bbl.
Alte Rothe Beten $1.65—1.75 per Barrel.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $5.50—6.00 per Barrel.
Sellerie 25—35c per Büschel.
Kohl $4.00—6.00 per Hundert.
Spinat 50c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 23—24c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—25c.
Butterine 18—20c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Käse, Cheddar 11½c pe. Pfund; feinere Sorten 12—13c per Pfund; Schweizer Käse 13—13½c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $3.00—4.00 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.00 per Barrel.

Lebendes Geflügel.
Hühner 10c per Pfd.
Truthühner 11—13c; Enten 10-11c;
Gänse $4.00—6.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 13c—13½.

Hafer.
No. 2, 57—58; No. 3, 55½—58.

Heu.
No. 1, Thimothee $14.00—15.00.
No. 2, $12.00—13.00.

Der Bergarbeiter Congreß.

In Paris hat Anfang April ein internationaler Bergarbeiter-Congreß getagt, auf welchem England, Frankreich, Deutschland, Belgien und die Ver. Staaten vertreten waren. Nach den Berichten der deutschen Zeitungen hat das Ergebniß den hochgespannten Erwartungen des radicalen Theiles der Einberufer insofern nicht entsprochen, als weder die allgemeine Arbeitseinstellung beschlossen, noch auch die angestrebte Gründung eines internationalen Vereins durchgeführt worden ist. Namentlich auf die letztere Thatsache ist besonderes Gewicht zu legen, da die Gründung eines solchen Vereins die nothwendige Bedingung für eine allgemeine Arbeitseinstellung zu sein scheint, weil nur ein solcher Verein die Einheitlichkeit der Leitung und die Beschaffung der nöthigen Gelder verbürgen konnte. Wenn der Congreß dieser Frage überhaupt gar nicht eingehend nahegetreten ist und sie der Beschlußfassung des nächsten Congresses vorbehalten hat, so lag die Schuld daran, daß man sich über die Frage der Abstimmung — nach Ländern oder der Kopfzahl der Mitglieder — nicht einigen konnte. Was die allgemeine Arbeitseinstellung anlangt, so ist dieselbe zwar im Grundsatz angenommen, thatsächlich aber abgelehnt worden, allerdings nur aus taktischen Gründen. Die Belgier künden an, daß sie unter allen Umständen und sehr bald eine „nationale“ Arbeitseinstellung veranstalten wollen, wobei sie den Hintergedanken hegen, daß sie vielleicht doch die Bergleute auch anderer Länder durch die Gewalt des Beispiels mit fortreißen könnten, wozu jedoch nur wenig Aussicht vorhanden ist. Dagegen hat sich der Congreß bereit erklärt, den Belgiern insofern zu Hilfe zu kommen, als die Bergleute die Kohlenerzeugung in ihren Ländern einschränken wollen, damit die belgischen Werke sich nicht mit ausländischen Kohlen versehen können.

Es kann das wohl nur so geschehen, daß man an einzelnen Zechen kürzere oder längere Ausstände hervorruft, um die Kohlenerzeugung so zu vermindern, daß sie nur für den Bedarf des eigenen Landes ausreicht, und daß eine Ausfuhr unmöglich wird. Es wird sich nun zeigen müssen, ob die Arbeiter soviel Solidaritätsgefühl besitzen, um ohne Aussicht auf Vortheil und zu ihrer eigenen Schädigung, lediglich zum Besten der Belgier zu feiern; auch fragt es sich, ob die Arbeitgeber keine Waffen gegen solche Ausstände finden werden, die lediglich auf internationaler Abmachung beruhen und nicht durch die Arbeitsverhältnisse des eigenen Werkes bedingt werden. Trotz aller Streitigkeiten, die mehrfach auf dem Congreß ausbrachen und einen sehr scharfen persönlichen Charakter annahmen, sind die Vertreter der Bergarbeiter zuletzt doch in voller Einigkeit auseinandergegangen und werden auch wieder zusammentreffen. Die durch die Congresse vermittelte persönliche Bekanntschaft der einzelnen Arbeiterführer und nicht am wenigsten der private Gedankenaustausch unter ihnen haben eine in ihren Folgen nicht zu unterschätzende Annäherung zwischen vielen derselben hervorgebracht. Es ist anzunehmen, daß neue Congresse besser vorbereitet sein werden als der gegenwärtige, und wenn dann noch die Zeitlage günstiger sein sollte, können diese Congresse zu einem ganz gewaltigen Machtfactor werden.

Der „Temps“ bemerkt hinsichtlich des Congresses der Bergarbeiter, es wäre klüger und praktischer, auf die Chimäre einer universellen sofortigen Lösung der die Grubenarbeiter betreffenden Fragen zu verzichten. Sicher würden die Arbeiter leichter und rascher ihre Arbeits- und Existenzverhältnisse verbessern, wenn sie die diesbezüglichen Probleme allmählich und den örtlichen Bedürfnissen entsprechend lösen und den Weg schrittweiser Entwicklung anstatt der revolutionären Methode gehen wollten.

Civildienstreform im Flottenbau.

In den Marinebauhöfen der Ver. Staaten hat stets eine arge Günstlingswirthschaft geherrscht, einerlei welche Partei am Ruder sein mochte. Der gegenwärtige Marineminister Tracy will jedoch diese Wirthschaft abschaffen und hat daraufhin verschiedene wichtige Befehle erlassen.

„Der Anfang mit dem neuen Plan, in den Marinebauhöfen nur tüchtige Leute anzustellen und die politischen Absatzpolirer, die „nichts thun wollen, als ihre Bezahlung einzustreichen, wenn möglich auszuräuchern, soll mit dem Brooklyner Bauhof gemacht werden. Am und nach dem kommenden 1. Juni werden sämmtliche Vormanns- und die sog. „Master-Mechanics“-Stellen vakant. Dieselben umfassen sechzehn Stellen, und haben die jetzigen Inhaber dieser Stellen das Recht, sich bei einer Concurrenz-Prüfung zu betheiligen, die in Brooklyn am Montag, den 11. Mai, beginnt. Die betr. Untersuchungs-Commission besteht aus Officieren der Marine, namentlich aus solchen des Corporations- und Ingenieurs-Departements. Nach dem Bericht dieser Commission werden sodann die betr. Vormänner u. s. w. ernannt. Am 1. Juli wird dasselbe Experiment mit dem Marine-Bauhof in Norfolk, Va., vorgenommen.

Der nächste Schritt, um den öffentlichen Dienst in dem Marinebauhof zu bessern, wird dann der sein, für die gewöhnlichen Arbeiterstellen das „Listensystem“ einzuführen, demzufolge jeder Bürger das Recht hat, sich in einem Marinebauhof als Arbeiter zu melden, und angestellt zu werden, wenigstens probeweise, wenn er an die Reihe kommt.“

Die „Abendpost“ hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

* In dem Hause 764 Paulina Str. brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein Brand aus, der einen Schaden von etwa $800 verursachte. Versicherung ist vorhanden.

Ein weiblicher Maschinist.

Fräulein Annie de Barr, von 262 Mohawk Str., legte gestern vor der zuständigen Prüfungsbehörde ihr Maschinisten-Examen ab, und erhielt die gewünschte „Lizens“. Die Genannte bedient bereits eine Reihe von Jahren eine Dampfmaschiene, und zwar zuletzt in der „Bee Hive Laundry“, 743 Wells Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Agenten, aufgepaßt! Neu! Neu! Neu! Unser praktischer Musterkasten jetzt nur $2.50. Unsere Haushaltungs-Artikel, die jede Frau haben will und muß, jetzt zum halben Preis. Großer Verdienst für Verkäufer. Sprecht zeitig vor, ehe alle verkauft sind, bei der Illinois Specialty Co., Nordwestecke Madison und Market Str., Zimmer 310. 2apbw7

Verlangt: Ein guter starker Junge in einer Bäckerei zu helfen. 2509 S. Halsted Str. 3

Verlangt: Agenten für einen Frühjahrs- und Sommerartikel, guter Verdienst. 518 W. North Ave. fa-mi3

Verlangt: Hausirer für einen gutgehenden Artikel. Oscar Vogel, 36 Wesson Str. samodi3

Verlangt: Zwei Stripper-Jungens. Nachzufragen 1517 Diversey Str. 3

Verlangt: Ein deutscher Junge von 18—20 Jahren, der etwas vom Butchergeschäft versteht. 773 37. Str. 8

Verlangt: Operators an Cloaks. Guter Lohn bezahlt. 742 N. Ashland Ave. samo8

Verlangt: Ein Schmiede-Helfer. 766 N. Halsted Str. 3

Verlangt: Reinlicher junger Mann mit Zeugnissen um Pferde zu besorgen und Wagen zu treiben. 1500 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein junger Mann um auf 2 Pferde aufzupassen und sich nützlich um's Haus zu machen. Zu erfragen Sonntag früh von 8—9. 519 N. Clark Str., 2. Floor. 4

Verlangt: Ein Mann von 17—20 Jahren, um im Saloon zu arbeiten; muß deutsch und englisch sprechen. 193 West Division Str. 4

Verlangt: Ein guter Painter. 4451 Wentworth Ave. im Saloon. 4

Verlangt: Painters. 1000 N. Rockwell Str., nahe Cortland Str. 4

Verlangt: Ein guter Rockschneider bei Woche. Nachzufragen Sonntag und Montag. 109 Lincoln Ave. 4

Verlangt: Ein Schneider, dauernde Beschäftigung. 384 Belden, Ecke Lincoln Ave. samo3

Verlangt: Gute Rockschneider. Reinke & Sitze, 271 Blue Island Ave. 3

Verlangt: Näh-Maschinen-Agenten, die deutsch sprechen, guter Lohn und beständige Arbeit. 123 Blue Island Ave. 3

Verlangt: Drei gute Weber an Rag-Carpet und Rugs, beständige Arbeit. H. Brucker, 1434 Wentworth Ave. samooi3

Verlangt: Carpenters. 128 Melrose Str. 1

Verlangt: Painter. 9 S. Canal Str., im Saloon, zwischen Randolph und Washington Str., bis 7 Uhr heute Abend. 1

Verlangt: Möbelschreiner. 950—952 Norman Ave., Humboldt Park. 1

Verlangt: Junge, 14—16 Jahre. 426 Wells Str. 1

Verlangt: Zwei gute Rockmacher, stetige Arbeit. 2476 Archer Ave., R. Müller. frsamo3

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 395 Larrabee Str. frsamo3

Verlangt: Ein guter Rockschneider an Kundenarbeit. 917 Clybourn Ave. ffa4

Verlangt: Junger Mann von 15—18 Jahren um auf der Farm zu arbeiten. 517 N. Lincoln Str., nahe W. Division. ffa4

Verlangt: Ein junger Mann zum Bettenmachen; einer, der die Arbeit versteht. 330 S. Clark Str. ffl

Verlangt: Painters, nur gute brauchen sich zu melden. Chas. Hoffmann, 843 N. Halsted Str., nahe Center Str. ffa1

Verlangt: Carpenters, nur gute Trimmers. 459 N. Wood Str. frs3

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 91 Ost Chicago Ave. frsa3

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. Teutonia House, 107 5. Ave. dofrsa5

Verlangt: Ein guter Junge, 14—16 Jahre, der gut deutsch und etwas englisch versteht, für Milchwagen; muß da Board nehmen und schlafen. 206 Washburne Ave. dofrsa7

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 142 Washington Str. bw5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen. Stetige Arbeit, guter Lohn, Dampfkraft. 677 Elk Grove Ave. samodi5

Verlangt: In einem Wholesale-Kinder-Clothing-Geschäft gegen wöchentliche Bezahlung 6 bis 8 Maschinen- und Handmädchen. 235 W. North Ave., nahe N. Ashland Ave. samodi5

Verlangt: Mehrere Mädchen an Maschinen Hosen zu nähen. 192 Canalport Ave. samodi3

Verlangt: Agentinnen für leicht verkäufliche Artikel, hoher Verdienst. 513 W. North Ave. fa-mi3

Verlangt: Mädchen, nicht über 15 Jahre, an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während der Lehrzeit. Arbeit das ganze Jahr. 1488—1490 Milwaukee Ave. samo0

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. 661 N. Franklin Str. samo3

Verlangt: 4 kleine Mädchen zum Lernen und Maschinenmädchen an Röcke. Fred. Schmidt, 791 N. Halsted Str., 3. Etage. smdi1

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin und ein Lehrmädchen. 402 Wells Str. 1

Verlangt: Mehrere Frauen zum Hosenfinischen in 202 Henry Str. frsamo12

Verlangt: 6 Mädchen bei Hand zu nähen und 1 Mann zum Abbügeln an Shopröcken. 136 W. North Ave., Ecke Noble, im Basement. frsamo5

Verlangt: 6 Hand-Mädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. dofrsa12

Verlangt: Kleines Mädchen, um im Schneidershop Fäden auszuziehen. 141 Cornelia Str. dofrsa5

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen bei einer Kleidermacherin, auch eines zum Lernen. 712 W. 20 Str. dofrsa5

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 187 Orchard Str. di—fa12

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und 50 Finishers stetige Arbeit, guter Lohn. Finishers können Arbeit in's Haus geschickt bekommen. Dampfkraft. 6 Edward Str., Ecke Garfield Ave. u. Halsted Str. 14apbwl2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältliche Frau bei zwei alten Leuten. 161 Hastings Str. fmo1

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 41 W. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 242 Schiller Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 662 W. Adams Str. ffa1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. frsa12

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern mitzuhelfen während des Tages. Nachzufragen 360 Mohawk Str., 1. Flat, nahe Center Str. frsa12

Verlangt: Ein Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 279 La Salle Ave., 3. Flat. frsa12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 370 Mohawk Str. frsa12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 141 West 12. Str. frsamo12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 178 Wabash Ave. frsamo12

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für Hausarbeit. Oben. 309 Osgood Str., Nordseite. midosa5

Verlangt sofort: 300 gute Mädchen jeder Nationalität für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, als Köchinnen 2c. „The Leader“, Freies Stellenvermittlungs-Bureau, Ecke State und Adams Str. dosal

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu waschen. 291 Park Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str., Westseite. fmo1

Verlangt: Eine alleinstehende Person für leichte Hausarbeit. 134 Milton Ave., unten. samo3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 468 W. Chicago Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen, das gutes Deutsch spricht, zur Beaufsichtigung von zwei Kindern. Nachzufragen 425 La Salle Ave., 1 Treppe, links. Glogauer. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Milwaukee Ave., in Bäckerei. samo8

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 773 37. Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 675 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Webster Ave. 3

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Sexton, 351 E. Indiana Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in der Küche zu helfen, im Restaurant 5. Ave. und Madison Str. Aug. Keil. 4

Verlangt: Eine reinliche Frau in gesetztem Alter, die einem gutstehenden alten Mann den Haushalt führen kann. Gutes Heim für die rechte Person. Adresse M. 120 Abendpost. 4

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 225 Mohawk Str. samodi5

Verlangt: Ein Farmer in der Nähe von Chicago wünscht eine gute Haushälterin. Nachzufragen 4720 Atlantic Str., von Samstag Abend bis Sonntag Mittag. 3

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 690 Fullerton Ave. 3

Verlangt: Eine katholische Haushälterin, mit guten Referenzen, Privatfamilie. 513 W. North Ave. fa-di3

Verlangt: Ein Mädchen, erst eingewandertes wird vorgezogen. 280 N. Hoyne Ave. 3

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen. 99 Baxter Str. 3

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3200 Rhodes Ave. samo3

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 16 Jahren, um bei einem Kinde aufzupassen und leichte Hausarbeit zu thun. Kann zu Hause schlafen. Anständige Bezahlung. 563 W. Chicago Ave., unten. 11

Verlangt: Sofort ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 E. North Ave. fmo4

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 45 Morgan Str., 3. Floor. samo3

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, oder eine Frau in mittleren Jahren. 18 DeKalb Str., nahe Polk Str. samo3

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 45 N. Clark Str. 3

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen; guter Lohn. Kein waschen. Nachzufragen 500 Dearborn Ave. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches auch englisch spricht. 198 Henry Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 292 5. Ave., nahe Van Buren Str. 4

Verlangt: Sofort. Mädchen von 14 bis 18 Jahren bei leichter Hausarbeit zu helfen. Guter Platz für das rechte Mädchen. 703 N. Wood Str. 5

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. Gute Empfehlungen verlangt. 3141 Calumet Ave. samo5

Verlangt: Eine ordentliche plattdeutsche Frau ohne Kinder, in den 40 Jahren, kann sich sofort melden. Mecklenburgerin wird vorgezogen. 187 S. Halsted Str., bei Frau Scholl. 4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 3 erwachsenen Personen im Flat. Muß gute Köchin sein und Empfehlungen haben. Lohn $4.50. Nachzufragen 252 Monroe Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 690 Fullerton Ave. 3

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 407 Sedgwick Str., 2. Flat. 3

Verlangt: Gutes Mädchen bei einem jungen Ehepaar. 251 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Kindermädchen. 165 Center Str. 1

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen, guter Lohn. Restaurant, 279 E. Division Str. 1

Verlangt: Mädchen, einem 2jährigen Kind aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 85 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Ein junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 633 W. Superior Str., oben. ffa4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. frsa12

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen und zwei um das Kleidermachen zu erlernen. 859 Elkgrove Ave. frsamo5

Verlangt: 50 Köchinnen, 100 für gewöhnliche Hausarbeit und Kindermädchen. Plätze frei bei höchstem Lohn. Mrs. H. Weiser, 2580 Cottage Grove Ave. 20apl1w2

Verlangt: Noch 50 Mädchen, Stellen vorräthig. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 20apl1w3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. C. E. Davis, 97 Seminary Ave. do-mo1

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16, nachzufragen 519 W. 13. Str., Brust. dfsa4

Verlangt: Eine Waschfrau oder Mädchen und eine zweite Köchin. 180 E. Randolph Str. 23apl1w6

Verlangt: Eine gute Köchin. Südwest-Ecke Sheffield und Belmont Ave. mi—fa12

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $8. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von $6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Ein Mädchen von 14-16 Jahren für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn anfänglich $2 die Woche. Nachzufragen 499 Sedgwick Str., 3. Floor. mi-fa3

Verlangt: 50 Mädchen. Gute Familien und gute Bezahlung. 427 E. Division Str. bimidofrsa2

Verlangt: Sofort, 100 Mädchen bei Frau Koeller. 507 Sedgwick Str. 22ap512

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer und Frauen. Ein zweckmäßiger Hausstandsartikel, kann mit gutem Nutzen in jeder Familie verkauft werden. 221 Fifth Ave., Room 53. ffa

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein intelligenter deutscher Kaufmann, verheirathet, 4 Monate im Lande, zuverlässig und ehrlich, sucht irgend eine Beschäftigung, womöglich Vertrauensposten. Offerten unter E. 148 „Abendpost“. 5

Gesucht: Guter, fleißiger Weißwäscher und Plasterer sucht Beschäftigung. 4922 S. Laflin Str., hinten oben. famodi5

Gesucht: Gewandter Verkäufer sucht Stellung in Clothing oder Dry Goods House. Adresse H. Biermann, Riverdale, Ill. samo5

Gesucht: Ein junger Brodbäcker sucht dauernde Beschäftigung als zweite Hand. 681 W. 18. Str. 1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Junges Pferd und Wagen, billig. 222 Rumsey Str., hinten. samo6

Zu verkaufen: 2500 Shingles, billig. 65 Mohawk Str. 6

Zu verkaufen: Einige bequem gepolsterte Lehn- und Schaukelstühle, eigenes Fabrikat. Billig. 65 Mohawk Str. 6

Zu verkaufen: Ein neuer billiger Carpenter-Wagen. 1385 Harvard Str. 6

Zu verkaufen: Pferd billig. C. Todt, 225 E. North Ave. 3

Zu verkaufen: Schlosserwerkzeuge, fast neu, und gute Hängeschlösser, wegen Todesfall meines Mannes, billig. Frau Agnes Habrecht, 94 Hudson Ave. samodi6

Zu verkaufen: Ein schwerer Single Truck-Wagen. 29-31 N. Desplaines Str. 6

Zu verkaufen: Schweres Lumberteam mit beständiger Arbeit. 159 Potomac Ave. 8

Zu verkaufen: Zwei Pferde. 95 Wieland Str. 3

Zu verkaufen: Ein beinahe neues Parlor-Set, kostete $75, weggegeben für $50. Näheres 418 Larrabee Str., 1. Floor. 3

Zu verkaufen: Eine fast neue Eisbox für eine kleine Familie. 1768 Denning Ct. 3

Zu verkaufen: Eine 4 Pferdekraft Engine und Boiler. No. 130 Canalport Ave., Basement. fmo4

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon, bis 1. Mai. 976 Clybourn Ave. fmdi4

Zu verkaufen: Billig, ein kleines Pferd. 190 E. Division Str. 4

Zu verkaufen: Möbeln von 16 Zimmern. Müssen sofort verkauft werden. 137 Milwaukee Ave., oben. 5

Zu verkaufen: 6 Hühner, ein Hahn, 2 Enten wegen Umzugs. 755 Lincoln Ave. 5

Zu verkaufen: 50 Fuß 3 rail picket Fence, sowie 3 gates und 6 Panel Pfosten, beinahe neu, für den halben Preis. 1541 Dunning Str., nahe Halsted Str. 4

Zu verkaufen: Wegen Abreise billig, Haushaltungsgegenstände und ein zweisitziges Buggy. 487 Sheffield Ave. 3

Zu kaufen gesucht: Ein gutes einfaches Geschirr. 207 Burling Str., oben. 1

Zu verkaufen: Billig, 4 Arbeitspferde, 3 Steinwagen, Geschirr 2c. Gut zahlende Arbeit. 507 N. Western Ave. ffa4

Zu verkaufen: Billig, eine schöne Einrichtung für Meat Market. 1258 Wolfram Str., Lake View. ffa4

Zu verkaufen: Billig, Möbel für 6 Zimmer und Zimmer zu vermiethen. 496 12. Str., Main Floor. ff

Zu verkaufen: Ein Familien- und Geschäftspferd, für nichts bange zu sehen. 738 Elston Ave. frsa3

Zu verkaufen: Eine erster Klasse Fuß-Drehbank. 35 Snell Str. 24apl1w3

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeits-Pferde, wiegen 2400 Pfund. H. Meyer, 189 W. Randolph Str., Farmers Home. frsa3

Zu verkaufen: Elegantes Safety Bycicle, 30, spottbillig. 79 Jefferson Court. dofrsa5

Zu verkaufen: Billig, Soda-Fountain. No. 20 Pacific Ave., Open Board. dfsa4

Zu verkaufen: Top Buggy $25, 564 W. 14. Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustande erhaltener Expreßwagen. Nachzufragen 15 Keenan Str., nahe Ashland Ave. dofrsa9

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen und Geschirr. G. Duske, 1030 Wabansia Ave., Ecke Kedzie. 21apl1w1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniers & Sperbel. 15decl j6

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Zu verkaufen: Zithern, billig, in großer Auswahl. 1205 N. Halsted Str. 2apl1mo9

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit eigenem Geschäft wünscht die Bekanntschaft mit einer jungen bürgerlichen, katholischen Dame zu machen. Ernstgemeinte Anträge mit größter Verschwiegenheit. Adr. S. 168 „Abendpost“. 5

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit etwas Vermögen wünscht mit einem jungen Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden. Verschwiegenheit. Adr. R. 176 „Abendpost“. 5

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Wittwer, in den Fünfzigern, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer Dame von 38-48 Jahren und kinderlos. Adresse P 156 „Abendpost“. 3

Ein Wittwer mit eigenem Geschäft wünscht sich wieder zu verheirathen mit einer alleinstehenden Wittwe oder Mädchen über 40 Jahre alt. Adr. W 200 „Abendpost“. 23apl1w3

Ein ältlicher deutscher Mann, der sein eigen Heim hat, sucht die Bekanntschaft einer ehrenhaften Dame, nicht unter 50 Jahren, mit Angabe der Verhältnisse zu machen. Offerten werden entgegen genommen unter T. 189 Abendpost. 1

Heirathsgesuch. Ein 35 Jahre alter gebildeter Mann mit eigenem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen zu machen. Adr. J. R. 35 „Abendpost“. m-fa3

Persönliches.

Wir leihen Euch Geld zum Kaufen einer Lot oder eines Hauses, und ihr könnt es wie Miethe abzahlen. Adressirt R 167 „Abendpost“. 25apl1w3

Meine Frau Anna Spittler, geborene Anna Bonin, ist mir fortgelaufen. Schulden bezahle ich keine. Albert Spittler. samo3

Zu vergeben: Ein hübsches Baby-Boy, zwei Wochen alt. 160 W. Adams Str. 3

Internationaler Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 von uns borgt, bezahlt $1.58 pro Monat Kapital und Zinsen für 66 Monate. Mitglieder können Gelder deponiren. Bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry T. Peo, Spezial-Agent. misa9

Achtung: August Alt, Eugenie, Ecke Sedgwick Str., empfiehlt sich als Carpenter zum Anfertigen von Eisboxen, Fliegenfenstern usw., sowie für alle vorkommenden Reparaturen. dofrsa5

Frau Wittwe Mayer, Haushälterin, früher an Emma Str., wird ersucht, bei Frau Koch, 259 W. Chicago Ave. vorzusprechen. ffa4

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 20apl1w3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apl j6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden bei guter Pflege Aufnahme. Drs. Friedrich, 290 N. Hoyne Ave. 18apl1mondidosa12

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 7apl1mti

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem 9 Monate alten Kinde sucht eine Stelle als Haushälterin. Näheres in 4720 Atlantic Str. 5

Eine respectable Wittwe mit den besten Empfehlungen wünscht Stellung als Haushälterin. 584 Sedgwick Str., oben. 4

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen, auch nimmt sie Wäsche ins Haus. 65 Willow Str. 1

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 59 Mohawk Str. 1

Gesucht: Heimath für eine ältere Frau. Näheres 249 W. Chicago Ave. ffa4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft muß bis zum 1. Mai wegen Abreise nach Deutschland verkauft werden. Zu erfragen 348 Clybourn Ave., im Butchershop. 25apl1w6

Zu verkaufen: Ein Cigarren 2c Store, billig, guter Platz für einen Ice Cream Parlor. 638 Southport, nahe Lincoln Ave. samomi5

Zu verkaufen: Eine guteingerichtete Bäckerei mit Pferd und Wagen, wegen Abreise sofort. 315 Hudson Ave. Keine Agenten. sadidosa5

Zu verkaufen billig: Ein Butchershop. 3359 S. Halsted Str. 1

Zu verkaufen: Preis $900, ein Candy- und Tabakstore mit Haus von 7 Zimmern, in sehr guter Lage und sehr billig. 175 La Salle Str., C. Eberley, Zimmer 42. 4

Zu verkaufen: Einen guten Saloon mit Stock, nebst Einrichtung einiger Zimmer, auch eine Lot an North Ave. und Humboldt Park, zu billigem Preis. Adresse T. 179, Abendpost. fmdi4

Zu verkaufen: Ein flottes Grocerygeschäft. Adr. W. 175 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Ein Candy-, Tabak- und Notion-Store. 3801 La Salle Str. 25apl1w6

Zu verkaufen: Ein gutgehender jüdischer Butchershop, wegen Krankheit, sehr billig. Nachzufragen 278 Maxwell Str., bei Simson. samo6

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store, nebst Einrichtung. 1111 Wellington Ave., zu erfragen im Hinterhause. 6

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen, billig, Umstände halber. 3352 Auburn Ave. frsamo12

Zu verkaufen: Bäckerei in gutem Zustande, beste Lage in der Stadt. Nachzufragen bei Raaberg, Strandt & Co., 125 S. Water Str. frsamo3

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, 14 Zimmer alle besetzt, für $400, wenn sofort übernommen. 333 Wells Str. ff3

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Grocery und Saloon. Nachzufragen 318 W. 14. Str. frsa3

Zu verkaufen billig: 5 Kannen-Milchroute, Pferd und Wagen, wegen Abreise nach Deutschland. 372 S. Halsted Str. ffa1

Zu verkaufen: Cigarren- und Delikatessen-Store mit Wohnung in guter Lage, sammt Stock $250. T. 164, Abendpost. ffa4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessengeschäft, billig. 323 Larrabee Str. ffmo4

Zu verkaufen: Rockshop, in vollem Gange mit Arbeit und Leuten, vier Singer Maschinen. 74 Keenan Str. frsa3

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 515 N. Ashland Ave. frsa3

Zu verkaufen: Butchershop an der Nordseite, alles neu eingerichtet, muß verkauft werden, billig für baar, billige Rente. Adresse T. 184 Abendpost. dofrsa12

Zu verkaufen billig: Damenschneiderei mit ausgezeichneter Kundschaft, Store-Einrichtung 2c. Näheres Hamburger Store, 144 Clybourn Ave. do-mo1

Zu verkaufen: Billig. Eine gutgehende Bäckerei mit oder ohne Ofen, Milchdepot, Notions, Toys, Stationary, Cigarren- und Tabak-Store. 619 Larrabee Str. dofrsa5

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery, Notions-, Tabak- und Milchstore. 75 N. Market Str. dfsa4

Zu verkaufen: Billig, Rockshop mit Maschinen und sonstigen Zubehör. 68 Julian Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Saloon. 64 Mohawk Str. mifrsa6

Zu verkaufen: Eine guteingerichtete und gutgehende Bäckerei im Mittelpunkt der Stadt, Südseite. Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adresse: R. B. 100, „Abendpost“. dofrsa9

Zu verkaufen: Taback-, Candy- und Delikatessenstore, nahe einer Schule, wegen zwei Geschäften. 73 Gardner Str. 23apl1w9

Zu verkaufen: Abendpostroute. 52 W. 11. Str. mi—fa12

$200 kaufen das best eingerichtetste Kohlengeschäft an Archer Ave. Pferdestall für 3 Pferde, kleiner Schuppen mit „Tin Roof“ und Store-Einrichtung mit einbegriffen. Wm. Schroeder, 2178 Archer Ave., Ecke 22. Str. midofrsa7

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges neues Holzhaus. $500 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. Nachzufragen Zimmer 2, No. 55 N. Clark Str. mdfsa4

Zu verkaufen: Guter Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen 288 W. 13. Str. 21apl1w6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckfaloon, nahe zwei Brauereien, lange Lease. Adresse S. 63 Abendpost. 21apl1w1

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, ein altes gutes Geschäft, billig. 4200 State Str. fmo1

Zu verkaufen billig: Eine gute „Staatszeitungs“-Route. Adresse R. 172 Abendpost. fmo1

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store. Nachzufragen 3242 Butler Str. 6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Anzufragen im Platz selbst. 125 43. Str. 20apl1w1

Zu verkaufen billig: Eine gute Grocery. 233 Heine Str. 20apl1w1

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Großer Stall für 1 oder 2 Pferde. Buggyshed. 10 Moffat Str., nahe Western Ave. 2 Blocks von Milwaukee Ave. 5

Zu vermiethen: Store mit 7 oder 11 Zimmern. Billig zu haben. Zu erfragen: 600 S. Union Str. 25apl1w5

Zu vermiethen: Guter Platz für Wagenmacher oder Hufschmied. 276 N. Hoyne Ave. 5

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer, mit oder ohne Board, billig. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., zwei Blocks von Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Boarders. 75 Brigham Str., hinten unten. 3

Zu vermiethen: Ein reines möblirtes Bettzimmer mit Badezimmer. 65 Armour Str., Ecke Indiana.

Zu vermiethen: Eine Wohnung, 3 Zimmer, für $10, an kinderlose Leute. 73 Mohawk Str. 3

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat, Bad, heißes Wasser. Nahe Lincoln Park. Miethe $20. 116 Wisconsin Str.

Verlangt: 2 anständige Boarders, Privatfamilie. 182 Blue Island Ave. 4

Zu vermiethen: Zweiter Flat von 5 Zimmern, $15. 1160 N. Halsted Str. Haake Bros., 45 LaSalle Str. 1

Verlangt: 2 bis 3 ordentliche Boarders in Privathaus. 122 N. Wood Str. 1

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Frühstück, für zwei Herren. 70 Ost North Ave., H. Gons. ffmo3

Zu vermiethen billig: Zwei unmöblirte Zimmer. 51 W. Erie Str., Hinterhaus, 3 Treppen links. 1

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer, alles neu eingerichtet. 107 Wells Str., im Store. 1

Verlangt: Vier gute Leute können noch Kost und Logis bekommen, $4 per Woche, gute Heimath, gute Bedienung, gute Kost. 64 Blue Island Ave., „Stadt Berlin“. frsa3

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 271 Blue Island Ave., 1 Treppe. ffa1

Eine deutsche Wittwe wünscht einige Leute in Kost und Logis. Amalia Zimmermann, 153 Willow Str. ff

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für einen Mann, $3 den Monat. Ein bequemes Zimmer. 320 W. Chicago Ave. frsa5

Zu vermiethen: Ein Store. 636 W. Chicago Ave. frsa5

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 868 Basil Ave. nahe Humboldt. boaj12

Zu vermiethen: Bester Platz für Saloon und Liquor Store. 69 Mozart Str., Ecke Wabansia Ave., Humboldt Park. dfsa1

Verlangt: Boarders in deutscher Privatfamilie, gute Board und gute Zimmer. 919 S. Halsted Str. dofrsamo5

Zwei anständige Männer können gutes Board und Wohnung finden. Nachzufragen Mrs. Mueller, 245 West Chicago Ave. mi—fa12

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 328 S. Halsted Str., 3. Flur. 22apl1w12

Zu vermiethen: Ein kleines Zimmer an zwei junge Leute. 23 Rees Str., eine Treppe. dosa9

Zu vermiethen: Ein schönes Vereinslokal, den dritten Mittwoch im Monat. Nachzufragen bei Fritz Knecht, 340 Sedgwick Str. 18ap3wsamodi

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Stall für 4 Pferde, auf der Westseite. Adr. 1724 Milwaukee Ave., oben. 5

Zu miethen gesucht: Ein leeres Zimmer, um Möbel aufzubewahren. 529 Marshfield Ave., 3. Floor. fainsdi5

Ein hübsches möblirtes Zimmer für 2 Herren gesucht, zwischen Chicago Ave. und North Ave. Offerten an Louis Olturt, 323 Wells Str. 1

Geld.

$275 zu 10 Procent gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Adresse unter S. 193 Abendpost. ffa1

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14apl1mo12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 4maalj

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Durch McFarland Bros.,

79 Clark Str.,

Zwei Lotten, Ecke 12. Str. und Douglas Park Boulevard, billig.

Lotten an Ogden Ave. für einen Bargain.

Einige Lotten an Albany Ave. zu je $925 noch übrig.

Lotten an Worthen Ave., $750 bis $900.

Diese Lotten sind nahe Douglas Park.

Welches verbessert wird,

Und wo die Viaducte gebaut werden.

Diese Lotten werden sicherlich von 50 bis 100 Prozent

während des nächsten Jahres im Werthe steigen.

Außer diesen Lotten haben wir Lotten

an Kedzie Ave.,
an Sawyer Ave.,
an Spaulding Ave.,
an Turner Ave.,
an Homan Ave.,
an Trumbull Ave.,
an Collins Str.,
an W. 22. Str.,
an W. 20. Str.,
an Douglas Park Boulevard,
an Harding, Jan Huß und Crawford Ave.

Ogden Ave. wird Boulevard bis zur Westlinie von Douglas Park und wenn Ihr Sonntags hinauskommt und sehet was da vorgeht, so werdet Ihr selbst sagen, daß unser Grundeigenthum das Billigste im Markte ist. Ihr könnt Lotten von $475 bis $1500 jede auf leichte Termine kaufen.

Der Bau des Viaducts an Ogden Ave. und Western Ave. sichert uns Schnellverkehr.

Daher sprecht uns früher, bevor die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft ihre Arbeiten an der neuen Kabel- oder Motor-Linie beginnt. Es wird dort ein vollständiges Kanalisirungs-System nördlich von Ogden Ave. und westlich von Douglas Park bis Homan Ave. angelegt. Und das Resultat wird ein Steigen der Preise sein, das Euch überraschen wird.

Wir bauen gegenwärtig mehrere sehr feine Steinfront-Häuser an Kedzie, Ogden, Sawyer und Spaulding Ave., welche zu sehr mäßigen Preisen und leichten Terminen verkauft oder auch vermiethet werden können vor dem 1. Mai.

Wir wünschen Euere Aufmerksamkeit auf unsere Lotten an Crawford und Harding Ave. zu richten.

Preis derselben $500 bis $525.

Ihr könnt unsern Agenten an Ecke Kedzie und Ogden Ave. Sonntags den ganzen Tag oder während der Woche sehen.

McFarland Bros.,
79 Clark Str. 1

Die formelle Eröffnung
—von—
S. E. GROSS'
Großer Frei-Excursion-Saison
findet statt am
Sonntag, den 26. April, 1 Uhr 45 Min. Nm.
um welche Zeit
Ein freier Specialzug,
bestehend aus zehn Vestibule-Waggons das C. B. & Q.-Depot, Ecke Canal und Adams Str. verlassen wird nach dem

Schönen Großdale.

Freitickets in beliebiger Anzahl auf Verlangen in meiner Hauptoffice, oder am Bahnhof, zehn Minuten vor Abgang des Zuges.

Großdale ist die schönste, gesündeste und erfolgreichste Vorstadt an der C. B. & Q. Eisenbahn. Der Erfolg ist leicht erklärt, wenn man die prachtvolle Lage, die schönen Scenerien und die feinen Verbesserungen in Betracht zieht.

Geschäfts- und Residenz-Lotten,
$150, $175, $200 und aufwärts.
$25 bis $50 baar, Rest auf monatliche Abzahlungen, von $5 bis $15, nach Wunsch.

Durchaus dauerhafte und künstlerisch schöne Häuser und Cottages, auf großen, schön verbesserten, wohlgelegenen Lotten.

Preise:
$2750 bis $4600,
$300 bis $400 baar, Rest von $25 bis $40 monatlich und auf lange Zeit.

S. E. GROSS, frsal
Süd-Ost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 18 Starr Str. samabi3

Zu verkaufen: Direkt vom Besitzer, Haus und Lot. 406 Wells Str. Preis $5,000. 24-29ap4

Zu verkaufen: Alley-Lot, 27½x162, gute Nachbarschaft nahe Wicker Park. 73 Le Moyne Str. frsa3

Zu verkaufen: Billig. Eine neue Cottage. 1095 Southport Ave. bosa5

Zu verkaufen: 2 sehr große Ecklotten nebst Häusern, dicht beim Humboldt Park, gute Geschäftsgegend. G. Duske, 1030 Wabansia Ave., Ecke Kedzie. 21apl1w1

Zu verkaufen: Billig, eine Eck-Lot, Melrose und Leavitt Str. Zu erfragen 1274 Clybourn Ave. 18-27ap

Zu verkaufen: Billig, neue Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement und Trockenboden. Bezahlung nach Uebereinkommen. Zu erfragen 720 W. Melrose Str.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boska, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: 120-Acker-Farm in Wisconsin, schwarzer Boden, sehr gute Gebäude, ½ Meile von Eisenbahn-Station, $1800 in Terminen. J. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 3

Zu verkaufen: Muß verkauft werden, Preis $2500. Ein 9 Room Haus mit Garten, 50x125, in sehr guter Lage; kann billig gekauft werden. 175 La Salle Str., C. Eberley, Zimmer 42.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Wallace nahe 29. Str., $1600, dies ist $400 unter dem Marktpreis. Haus und Lot an Wallace nahe 31. Str., $4000. Gut besetzt. C. E. Dobbins, 2000 Purple Str. 3

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht: Eine alleinstehende Wittwe sucht ein älteres Mädchen oder Wittwer als Theilhaber in einem Boardinghaus. Nur $25 erforderlich, kann auch ein Kind bei sich haben. Offerten erbeten unter Frau C. B. Schmidt, South Chicago, Ill. 5

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 556 N. Clark Str. 20apl1wl

Unterricht im Violin-, Piano- und Mandolinspiel ertheilt Otto Seifert, 362 Sedgwick Str. 4apl1mi

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Greville.

(28. Fortsetzung.)

Daraus erwachsen dann die berüchtigten Mißhelligkeiten zwischen Schwiegersöhnen und Schwiegermüttern, und obgleich die Männer es besser verstehen, sich zu beherrschen, haben doch zahlreiche Väter sich dem Glücke ihrer Töchter widersetzt, weil sie nicht den Gedanken ertragen konnten, einen Fremden den ersten Platz in diesen jungen Seelen einnehmen zu sehen.

Nun lebte ja Yveline fern vom elterlichen Hause, und man hätte meinen sollen, daß dieser Umstand günstig für sie gewesen wäre, weil die Gewohnheit, welche sonst überall so mächtig wirkt, hier nicht vorhanden war. Aber es war gerade das Gegentheil der Fall: die so unerwartet auftauchende Heirathsidee vollendete den seit der frühesten Kindheit begonnenen Riß, da nun ein anderer sie erhalten sollte, ohne daß sie jemals ihrem Vater angehört hatte.

Und doch, wäre diese Heirath einfach eine Convenienzsache oder ein Freundschaftsbündniß gewesen, so hätte sie Richard vielleicht eher wehmüthig als mißvergnügt gestimmt, aber eine Heirath aus Liebe erweckte seine ganze schlummernde Eifersucht auf's neue, und dazu noch eine romanhafte Heirath mit einem Unbekannten!....

Kaum hatte Ottilie ihre Mittheilungen angefangen, als ihr Mann erkannte, daß die Sachen viel weiter gingen, als ihre Darstellung glauben lassen wollte. Vergeblich hatte sie sich vorgenommen, ihm das Ganze allmälig beizubringen; trotz der Diplomatie, welche ihr Frau Brice zuschrieb, und die nur in einer großen Milde und einer unerschütterlichen Geduld bestand, war es ihr doch völlig unmöglich, irgend etwas zu verhehlen, und auch diesmal vermochte sie es nicht.

„Was soll diese dumme Geschichte?" stieß Richard ärgerlich heraus, als er alles erfahren hatte. „Eine romanhafte Liebe? Das sieht ja meiner Tochter gar nicht gleich; sie ist viel zu oberflächlich und leichtfertig, um sich in einen armen Menschen zu vergaffen! Das ist ein Roman, liebe Ottilie, gar nichts anderes! Natürlich billige ich es nicht, daß Frau de la Rouveraye ein Heirathsprojekt ausgesonnen hat, ohne uns ein Wort davon zu sagen, aber anderseits mußt du mir erlauben, diese lächerliche Liebelei nicht ernst zu nehmen. Wahrscheinlich hat der Held Yvelinens eine Mitgift sehr nöthig, und ....."

„Richard," wandte Ottilie ein, „wir kennen ihn ja gar nicht. Glaubst du nicht, daß es gut sein würde, ihn kennen zu lernen, ehe wir ihn verdammen?"

„Ganz, wie es dir gefällt, meine Liebe; aber ich bitte dich, ermuthige Yveline durchaus nicht in solchen Ideen. Ihr habt ja außerordentlich rasch Freundschaft geschlossen, fällt mir dabei ein, woher kommt denn dieser jähe Umschwung?"

Ottilie fühlte, wie all ihr Blut zu ihrem armen, aufgeregten Herzen strömte. Jetzt war sie da, die wirkliche Gefahr, die Falle, die ein mißgünstiges Geschick ihrer Gattenliebe gestellt hatte! Sie hatte bisher nicht erwogen, daß es Richard unbedingt schwer empfinden würde, nicht der erste im Herzen seiner Tochter zu sein, wenn dieselbe jemals zu ihren Eltern zurückkehrte. Sie sah jetzt ein, daß sie sich gänzlich vergriffen hatte. Hätte sie es besser überlegt, so würde sie Yveline sofort zu ihrem Vater geführt haben, um ihm die Freude zu lassen, das Herz seines Kindes sich öffnen zu sehen und als dessen Vorsehung zu handeln. Die Ueberlegung kam zu spät, sie konnte jetzt nur daran denken, die etwas verfahrene Situation nach Kräften auszunutzen.

„Lieber Mann", sagte sie, „unser Kind ist hier ganz verstört angekommen; du warst nicht da.... Ich habe gethan, was du an meiner Stelle gethan haben würdest .... und dann, ein Vater, weißt du, hat für ein junges Mädchen immer etwas mehr Furchterregendes in solchem Fall, als eine .... eine Frau!"

Sie hatte nicht gewagt zu sagen, „eine Mutter," aus Furcht die Eifersucht ihres Mannes zu erregen; sie hatte recht daran gethan; Richard war ein wenig milder gestimmt.

„Wir werden das alles noch in Muße näher betrachten", sagte er, „aber das sage ich dir im voraus, daß ich diese schöne Liebesgeschichte wie ein Ammenmärchen ansehe, und daß ich von vornherein entschieden bin, ihr nicht die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. In fünf oder sechs Wochen werden wir Yveline bei uns haben, du wirst sie dann in die Welt einführen, und dann wollen wir einmal sehen, ob diese Liebe Stich hält gegen zwei oder drei Bälle!"

Ottilie seufzte; sie wußte, daß ihre eigene Liebe alle Proben bestanden hatte, aber freilich, alle Herzen sind nicht gleich geartet. Unmöglich war es ja nicht, daß Yveline ihren ersten Jugendtraum vergessen würde!

Richard, der ihre Gedanken errieht und sich schämte, daß er seine väterliche Eifersucht hatte durchmerken lassen, zog seine Frau zärtlich an sich.

„Du, meine liebe Ottilie," sagte er zu ihr, „du warst aus einem anderen Stoff gemacht .... Von der Erziehung der Frau de la Rouveraye kann man unmöglich sehr glänzende Resultate erwarten.... Wenn Yveline seit ihrer Kindheit in deinen Händen gewesen wäre, würde etwas ganz anderes aus ihr geworden sein!"

Er seufzte tief, da er in seinem Herzen fühlte, daß wenn Ottillie Yveline erzogen hätte, sie ihm keinen Grund zur Eifersucht, sondern zur Dankbarkeit gegeben haben würde....

„Das Leben ist traurig, meine theuere Frau", schloß er, indem er ihre Hand losließ, die er soeben geküßt hatte.

Ach ja! so war es, Ottilie wußte es nur zu gut.

Man war übereingekommen, daß vorläufig nichts geändert werden sollte; Herr und Frau Richard wollten am nächsten Donnerstag nach la Rouveraye gehen, um dort Herrn von Presances zu treffen, welcher, wie sie meinten, gewiß nicht verfehlen würde, sich einzufinden; so würde man wenigstens eine flüchtige Bekanntschaft mit ihm machen und einen allgemeinen Eindruck von ihm gewinnen können. Auch sollte keine Anspielung auf die Heirathspläne der Frau de la Rouveraye gemacht werden, ehe dieselbe davon selbst zu sprechen anfinge.

Der nächste Donnerstag wurde von Yveline mit Herzklopfen erwartet. Sie hatte ein unbeschreibliches Verlangen, Georg wiederzusehen, in seine Augen zu schauen, sich zu überzeugen, daß es noch dieselben wären, daß sie nicht geträumt hatte....

In dem Maße, als die Stunden verrannen und die Besucher eintrafen, wurde Yveline immer nervöser, obgleich der schöne Barcourt, von seiner Beschützerin gewarnt, sich wohl gehütet hatte, zu erscheinen. Ottilie, welche das junge Mädchen aus der Ferne beobachtete und alle anwesenden Herren prüfte, glaubte sicher zu sein, daß der Erkorene sich nicht darunter befände. Da ließ eine Bewegung sie von Neuem aufmerken. Frau von Presances und Bertha waren soeben eingetreten und Yveline war ihnen in den ersten Salon entgegen geeilt.

„Wie spät Sie kommen!" sagte sie zu der ‚lieben Cousine' „und Ihr Sohn?"

„Er wird nicht kommen," antwortete die arme Mutter.

Sie hatte dabei ruhig aussehen wollen, aber als sie fühlte, wie Yvelinens Augen sich in die ihrigen versenkten, konnte sie sich nicht länger halten, und Thränen benetzten ihre Wimpern.

„Er ist doch nicht krank?" fragte Yveline mit erregter Stimme.

„Nein, er ist beschäftigt." Aber ihr Blick sagte deutlich: „er ist unglücklich, und Sie werden ihn nie wiedersehen."

„Wird er denn immer beschäftigt sein?" fragte Yveline mit einem Lächeln, welches angenehm sein wollte, das aber die Züge ihres Gesichtes seltsam veränderte.

„Ich fürchte, daß er auf lange Zeit in Anspruch genommen sein wird," erwiderte Frau von Presances mit grober Anstrengung. „Er hat mich beauftragt, ihn zu entschuldigen; ich glaube nicht, daß er vor Ihrer Abreise nach Paris frei sein wird."

„O!" rief Yveline, deren junge Liebe sich schmerzlich gekränkt fühlte. „Er hat also wohl wenig Freundschaft für uns, da er nicht einmal zehn Minuten opfern kann, um einen kurzen Besuch zu machen."

Frau von Presances richtete einen vielsagenden Blick auf sie; es lag darin der Kummer der mit ihrem Kinde leidenden Mutter, der furchtsame Stolz der armen Frau, welche es scheut, verkannt zu werden, die Zuneigung und Bewunderung für das junge Mädchen, welches ihr Sohn liebte.... und Yveline verstand, daß es nicht Gleichgültigkeit war, welche Georg von dem Hause ihrer Großmutter fern hielt.

Alle diese verschiedenen Gefühle ließen ein so lebhaftes Roth in ihre Wangen steigen, daß Ottilie es bemerkte. Sogleich verließ sie ihren Platz und kam zu ihr. Yveline stellte ihre Mutter den beiden Damen mit den Worten vor: „Frau von Presances, Fräulein von Presances, Frau Richard Brice, meine zweite Mutter!"

Nach der ersten Begrüßung fragte Ottilie Frau von Presances höflich: „Hat Ihr Herr Sohn Sie nicht begleitet?"

„Mein Sohn ist sehr beschäftigt; er wird wohl mehrere Wochen sich ausschließlich seinen Kranken widmen müssen....Er hat mich gebeten, ihn zu entschuldigen.... Aber verzeihen Sie, ich sehe soeben Frau de la Rouveraye...."

Mit einem leichten, würdevollen Gruße ging die arme Verwandte mit ihrer Tochter in das nächste Zimmer, und Ottilie blieb unter dem Eindruck der höchsten Achtung für alles, was sie soeben errathen hatte, zurück.

Yveline saß ganz bestürzt da und blickte unruhig zu Frau Richard auf.

„Es ist besser so, mein gutes Kind," sagte diese, indem sie mit ihrer Hand liebkosend über die schönen Goldhaare strich und sie dann verließ.

Richard war mit der Abwesenheit Georgs weniger zufrieden als seine Frau.

„Es ist vielleicht eine Kriegslist, um das Verlangen nach ihm zu steigern."

„Ach, lieber Richard, du siehst alles gar zu schwarz an," entgegnete Ottilie tief betrübt.

„Ich kenne das Leben," meinte er.

Als er jedoch bemerkte, daß Georg auch an den folgenden Empfangsabenden nicht kam, mußte er zugestehen, daß so nur ein uneigennütziger Mensch handeln könne; im übrigen kümmerte er sich nicht viel darum, da er überzeugt war, daß seine Tochter nicht mehr an ihn dächte, oder doch in kurzem nicht mehr an ihn denken würde. Ottilie war keineswegs so ruhig, sie erwartete mit etwas fieberhafter Ungeduld das Ende der Ferien, welche ihr ewig lang zu sein schienen.

Frau de la Rouveraye hatte nicht die leiseste Anspielung auf ihren Schützling, noch auf ihren Heirathsplan gemacht; sie fühlte sich so vollständig auf diesem Gebiete von ihrer Enkelin geschlagen, daß jeder weitere Kampf ihr völlig unnütz erschien. Aber nach etwas anderes quälte sie: sie war wirklich aufrichtig bekümmert, da sie gewahren mußte, daß sie in achtzehn Jahren es nicht verstanden hatte, sich Yvelinens Herz zu gewinnen, noch ihren jungen Charakter zu ergründen.

So lebten die beiden denn von nun an nebeneinander, ohne über etwas anderes als die alltäglichsten Dinge zu sprechen. Dabei verstanden sie sich beide nicht, denn die Großmutter dachte nur mit Furcht an alles, was in der Seele Yvelinens vorgehen möchte, und diese fühlte sich tief dadurch verletzt, daß man so leichter Hand über ihr Leben hatte verfügen wollen.

Dieser schmerzliche Zustand hatte indeß einen großen Vortheil: die von Frau de la Rouveraye so sehr gefürchtete Trennung erschien dieser jetzt fast wie eine Befreiung, und in der That war eine solche seit Yvelinens Flucht nach den „Pinien" eine beschlossene Sache. Yveline dagegen konnte weder das Unrecht Frau de la Rouverayes noch ihr eigenes verzeihen. Es bedarf einer gewissen Seelengröße, um sich in der Nähe jemandes wohl zu fühlen, welchen man beleidigt hat; diese Seelengröße sollte Yveline später erlangen, jetzt besaß sie dieselbe noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Noch etwas vom alten Barnum.

Wie arm Amerika an wahrhaft bedeutenden Männern ist, schreibt der „Long Islander", beweist Nichts so sehr, als das Hinscheiden des alten P. T. Barnum und die außergewöhnliche übertriebene Beachtung, welche ihm gezollt wird. Ein Fremder, der z. B. die „World" zur Hand genommen und darin zehn Spalten über Barnum gefunden hätte, würde auf den Bescheid hin, daß dieser Barnum ein populärer — Circusdirektor gewesen sei, entschieden mit dem Kopf geschüttelt haben. Und mit Recht! De mortuis nil nisi bene — es sei mir ferne, die Verdienste und den Charakter des Verstorbenen zu verkleinern, aber schließlich, wenn wir das Facit ziehen, bleibt doch immer und ewig nur der Circusdirector übrig, der sich vor allen andern seines Schlages durch unerreichte Meisterschaft, mit welcher er das Publikum über den Löffel zu barbieren verstand, auszeichnete. Nichts weiter! Der Humbug in höchster Potenz ist schon vor ihm dagewesen und wird auch nach ihm noch dasein. Seine Kunst und sein Vorzug war es, diesen Humbug durch persönliche Liebenswürdigkeit und Ritterlichkeit zu überzuckern und ihn uns so schmackhafter zu machen.

Diese eigenthümliche Verquickung von kalter, kluger, geschäftlicher Berechnung und einem warmen, gutmüthigen Herzen ist specifisch amerikanisch, und da sie bei ihm in besonders hohem Grade ausgebildet war, wenn man so sagen darf: fast bis zum Idealen, so mußte er seinen Landsleuten doppelt sympathisch erscheinen. Den Wenigsten dürfte bekannt sein, daß er für Jenny Lind, die große schwedische Sängerin, deren Tour durch die Ver. Staaten er damals leitete, eine geradezu schwärmerische Zuneigung hegte und niemals verfehlte, sie auf ihrem Landsitz in der Nähe von London zu besuchen, so oft er nach England kam. Diese Zuneigung dauerte über das Grab hinaus, denn auch nach ihrem Tode pflegte der alte Barnum auf dem Landsitz des Herrn Goldsmid, des Gatten der Sängerin, vorzusprechen und einen Kranz auf ihr Grab niederzulegen.

Freilich hinderte ihn das keineswegs, sich über Jenny Lind's Grabstätte, ihr Haus, ihre Kinder u. s. w. nach allen Regeln der Kunst interviewen und den Artikel durch alle Zeitungen geben zu lassen — des Cirkus wegen. Eine derartig geniale Vereinigung von Geschäftsmann und Mensch ist er sein Lebelang gewesen. Wie sehr er als eine solche Sphinxnatur im Gedächtniß der Leute lebt, weisen die verrückten und abenteuerlichen Gerüchte, zu welchen selbst sein Tod Veranlassung gibt. Ein hiesiges Blatt behauptet allen Ernstes, Barnum sei gar nicht todt, sondern hätte die Nachricht von seinem Tode nur — aus Reklame verbreitet, und wenn die Zeitungen in spaltenlangen Artikeln genügend die Trommel gerührt hätten, werde er seelenvergnügt wieder zum Vorschein kommen und sich mit dieser Auferstehung die zweite noch größere Reklame leisten. Man glaubt dem alten Humbugger also auch nicht 'mal seinen Tod.

Wundern dürfte er sich freilich nicht darüber. Es geht ihm damit ähnlich wie dem Schäfer, der die Bauern ewig zum Narren hielt mit dem Rufe: „Der Wolf ist da!" bis der Wolf wirklich einmal kam und ungenirt sämmtliche Schafe fraß, weil die Bauern dem Schreckensruf sodann nicht mehr trauten.

Doch dies nebenbei! Ein anderes Blatt läßt sich aus Bridgeport melden, Barnum habe erst gewollt, daß sein Tod, wenn er sterben sollte, mindestens zehn Jahre lang verheimlicht würde, ebenfalls — des Circus wegen. Die Kunde von seiner nahen Auflösung sei jedoch schon zu sehr in's Publikum gedrungen, um ein solches Wagestück möglich zu machen. Nun fehlt nur noch, daß gemeldet wird, Barnum sei schon seit fünf Jahren todt und man hätte es jetzt erst für thunlich gehalten, ihn sterben zu lassen — des Circus wegen. Möglich wäre all Das. Denn der Mann, der uns Washingtons schwarze Amme aufgebunden hat, sowie die tanzenden Hühner, die er dadurch zum Tanzen brachte, daß er den Boden des Käfigs heiß machte — dieser Mann bekommt es auch fertig, aus seinem Tod noch Kapital zu schlagen.

Ohne Zweifel hat Barnum mit seiner Devise: „Alles für's Geschäft!" Schule gemacht. Zum mindesten bei seinem Partner und Schüler Bailey. Dieser würdige Nachfolger des Meisters der Reklame hat sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht an sämmtliche Zeitungen Einzelheiten über das Ableben seines Partners versandt, in denen in äußerst wohlthuender Abwechselung bald von dem vortrefflichen Barnum, bald von dem vortrefflichen Circus die Rede ist, und die trauernden Familienmitglieder nebst Geschäftspersonal sowie die unübertrefflichen Elephanten nebst der Zerstörung Roms auf's Geschmackvollste durcheinander gerührt sind.

Man ärgert sich nicht über diese Reklame, sondern man lacht darüber und das ist wohl das ganze Geheimniß von Barnums Erfolgen gewesen.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Schiffseisenbahn in Canada.

Eine Schiffseisenbahn nach den Plänen des Capt. Eads geht jetzt in Canada ihrer Vollendung entgegen. Es soll damit eine directe Verbindung zwischen der Bai von Fundy und dem Golf von St. Lorenz hergestellt werden. Die Märznummer des „Nineteenth Century" enthält einen interessanten Artikel von Sir Benjamin Baker, dem leitenden Ingenieur des Unternehmens, darüber. Zweck der Bahn ist, den sechshundert Meilen weiten Umweg längs der gefährlichen Küste von Nova Scotia abzukürzen. Die Bahn geht in directer Linie von Amherst, in der Bai von Fundy, nach Didnish, in der Bai Verte, der zum St. Lorenz-Golf gehörigen Northumberland-Meerenge, eine Strecke von siebzehn Meilen. Der hauptsächlichste Theil des Werkes, die Anlage der Schiffsstationen und Hebewerke an beiden Enden der Bahn, wird bald fertig gestellt sein, worauf der minder schwierige Theil, der Bau der Bahn, nicht viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Es wird eben einfach eine doppelgeleisige Bahn, nur daß der Zwischenraum zwischen den Geleisen fünf Fuß mehr betragen wird, als sonst bei den Eisenbahnen.

Der Vollendung des Werkes sieht man mit großem Interesse entgegen. Sollte es sich bewähren, so würde das Eads'sche Project wahrscheinlich dadurch neues Leben gewinnen und Unternehmer finden, die es zur Ausführung bringen könnten, noch ehe die Canalverbindung zwischen Greytown und der Pacificküste hergestellt ist. Nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten würde die Bahn sich auch bedeutend billiger stellen, sowohl was die Herstellungskosten betrifft, wie die Instandhaltung und Reparaturen. Und während der Canal durch ein Erdbeben vielleicht zerstört werden würde, könnte die Bahn mit mäßigen Kosten wieder hergestellt werden. Die nöthige Zugkraft zur Fortbewegung einer so kolossalen Last zu gewinnen, wie sie ein beladener Oceandampfer repräsentirt, bietet nach Ansicht sachverständiger Locomotivbauer kaum irgend welche Schwierigkeiten. Uebrigens werden auf der Strecke hauptsächlich Küstenfahrzeuge transportirt werden.

Kennan sagte die Wahrheit.

Als im vorigen Jahre die Schilderungen des amerikanischen Schriftstellers George Kennan über die Lage der politischen Verbannten in Sibirien die ganze nicht-russische Welt in Aufregung versetzten, erwartete man allgemein, daß auf dem nach Petersburg einberufenen internationalen Congreß für Strafrecht und Strafvollzug diese Angelegenheit zur Sprache gebracht werden würde, sei es auch nur, um der russischen Regierung Gelegenheit zu geben, die Gräuel, welche Kennan schildert, in Abrede zu stellen. Als dies nicht geschah, als der Congreß vorüberging, ohne daß über die sibirischen Verbannten gesprochen wurde, ließ man dies als ein indirektes Zugeständniß der Richtigkeit der Kennan'schen Schilderungen gelten. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Angelegenheit dort in den vertraulichen Besprechungen angeregt worden ist, und daß die englischen Theilnehmer des Congresses auch fest entschlossen waren, in den öffentlichen Sitzungen darüber zu verhandeln. Es ist dies dadurch verhindert worden, daß seitens der maßgebenden russischen Mitglieder die Richtigkeit der Darstellungen, welche Kennan in seinen Berichten gegeben hat, ganz positiv zugestanden worden ist. Dieses Zugeständniß glaubte man als Unterpfand dafür ansehen zu können, daß die russische Regierung energisch an eine Beseitigung der himmelschreienden Mißstände gehen werde und schwieg deshalb in den öffentlichen Versammlungen. Jetzt ist nun aber fast ein Jahr seit jenem Congreß vergangen und noch immer ist nichts erfolgt, was den ernstlichen Willen der russischen Regierung zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände zeigt — man muß also annehmen, daß das russische Ministerium die von Kennan geschilderte Art und Weise der Behandlung politischer Verbrecher für eine angemessene und vortreffliche hält.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die Weltausstellung.

Allerlei Anfragen der französischen Regierung beantwortet.

Sonstige Notizen.

General-Solicitor Butterworth hat der französischen Regierung, welche durch ihren hiesigen Consul eine ganze Reihe von Fragen betreffend die 1893ger Weltausstellung stellen ließ, die folgende Auskunft zu Theil werden lassen:

Karten von Chicago, vom Ausstellungsplatz und von den Ausstellungs-Gebäuden werden nach sämmtlichen europäischen Ländern geschickt werden. Auf denselben wird auch der Platz angemerkt sein, welcher jedem einzelnen Lande zugewiesen ist.

Sämmtliche Departements müssen, was ihre Ausschmückung anbetrifft, mit dem Ganzen in harmonischem Einklange stehen, womit indessen nicht gesagt sein soll, daß die Weltausstellungsbehörde betreffs der Einzelheiten der Ausstellung, irgend welche Vorschriften machen will.

Guter Polizei- und Feuerwehr-Dienst sowie sorgfältige Aufbewahrung der Ausstellungs-Objekte wird garantirt, jedoch kommt die Verwaltung für keinerlei Feuerschaden auf, dagegen wird man sich bemühen, den Ausstellern hier in Chicago billige Versicherungsraten zu verschaffen.

Eine Abtheilung Pariser Feuerwehrleute, welche man gerne schicken möchte, soll willkommen sein, doch müssen die Franzosen für ihren Unterhalt selber sorgen.

Die ausländischen Departements sollen unter direkter Oberaufsicht von Bundesbeamten stehen und Stadt, Staat und Bund garantiren den Polizeischutz.

Es wird erst später bekannt gemacht werden, welche Gegenstände die Behörden von der Ausstellung auszuschließen für gut befinden. Schiffe in Havre zu beladen und direkt bis nach Chicago fahren zu lassen, geht leider nicht an, da die Capacität der Schleusen und der Wasserstand im Lachine-Kanal dies unmöglich machen.

Der Verkauf gewisser Ausstellungs-Objekte an Ort und Stelle wird gestattet werden, doch müssen dieselben von solcher Qualität sein, daß sie das Renommee der Ausstellung nicht gefährden. Zum Schluß folgt eine genaue Uebersicht über den finanziellen Stand der Ausstellungsbehörde.

Im Ausstellungs-Hauptquartier herrschte gestern auf allen Gebieten wieder reges Leben. Besonders erfreuliche Ergebnisse förderte eine vom Preß- und Druck-Ausschuß abgehaltene Sitzung zu Tage. Dieselbe zeigte, daß im In- und Auslande das Interesse für die Ausstellung schon jetzt eine Höhe erreicht hat, welche zu den kühnsten Erwartungen für das Jahr 1893 berechtigt. 35,000 Anfragen sind bereits aus den Vereinigten Staaten allein eingegangen und auch beantwortet worden.

Was die „Lady Managers" anbetrifft, so machten dieselben sich am gestrigen Tage das Vergnügen, den Chicagoer Damen zu empfehlen, einen „Weiblichen Weltausstellungs-Club" und einen „Columbischen Club" für junge Mädchen zu gründen.

Der Finanzausschuß des Stadtraths nahm gestern Nachmittag eine Zählung der bei der „Central Safety Deposit Company" zum Betrage von $5,000,000 hinterlegten Weltausstellungs-Bonds vor. Die Herren fanden Alles in Ordnung.

Die Northwestern Bahn verklagt.

Die Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft wurde gestern von Morris A. Collins aus Texas auf $40,000 Schadenersatz verklagt. Die Klageschrift führt aus, daß die Station der Gesellschaft in Maplewood südlich von einem doppelten Schienen-Geleise liegt, daß das nördliche der beiden Geleise von den nach Chicago fahrenden Zügen benutzt wird, und daß man daher, um einen nach hier fahrenden Zug zu besteigen, das südliche Bahngeleise kreuzen muß. Der Kläger wurde am 28. Oktober 1890, als er einen Zug besteigen wollte, an dieser gefährlichen Stelle von einer Lokomotive überfahren und verletzt.

Illinoiser Distrikt der Missouri-Synode.

Während der gestrigen Sitzung der „Missourier" in der Bethlehemskirche wurden die folgenden Beamten für das laufende Jahr gewählt: Präses: Pastor Succop von der Chicagoer St. Johannes-Gemeinde; Vice-Präses: Pastor Müller aus Chester; Sekretär: Pastor Morbitz aus Beardstown, und Kassirer: Lehrer emer. Bartling aus Addison. Im Uebrigen beschäftigten die Herren sich mit der Discussion verschiedener Thesen, wie auch das gegenwärtig der Staatslegislatur vorliegende Schulgesetz, über welches am Mittwoch die Entscheidung fallen soll, zu einer lebhaften Besprechung führte.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.